

m a g a z i n KLASSIK

No.1/Sommer € 5,50
2016

radio
klassik
STEPHANS DOM

Fünzig Rosen für Cecilia **S.2** Die Letzten ihrer Art **S.12** Wissenschaft Gravitation **S.16**
Salzburg: Bischof. Kaiser. Jedermann. **S.24**
Musik in Wien im Sommer **S.30** Nun klingen sie wieder **S.34**

EDITORIAL

Manchmal ist es der Juni, der alles neu macht. Vor einem Jahr durften wir Ihnen den rundum erneuerten Radiosender präsentieren, heuer ist es das neue magazin KLASSIK.



PS: Lassen Sie mich noch ein Wort zum Cover sagen: Das Wort „übermütig“ ist ja bereits gefallen. Aber der überbordenden Kreativität und grenzenlosen Phantasie von studio VIE, das unser Magazin gestaltet, ist es zu verdanken, dass schon Heft Nr.1 zu einem Sammlerstück werden könnte. Dem Geburtstagskind Cecilia Bartoli haben wir vier Cover Varianten von unserem magazin KLASSIK geschenkt!

Fotoserie (Cover):
Decca / © Uli Weber

Liebe Hörerinnen und Hörer von radio klassik Stephansdom, liebe Leserinnen und Leser von magazin KLASSIK!

Das Team von radio klassik Stephansdom produziert so viel einzigartigen Content, dass wir es zu schade gefunden haben, diesen „nur“ über Radio und Internet zu verbreiten. Dieses Magazin bietet nun die Möglichkeit Beiträge vergangener Sendungen nachzulesen, auf geplantes Programm vorauszuschauen, bringt Hintergrundberichte, Kritiken und Meinungen, macht Hinweise auf spannende Kulturtermine und vieles mehr.

Die richtige Auswahl zu treffen bleibt trotzdem schwierig. Überlegen Sie bitte einmal, wieviel gedruckten Platz alleine unsere täglichen CD-Empfehlungen einnehmen würden. Wie dick wäre dieses Heft, würden wir die Live-Gespräche unserer Rubato-Sendungen auf eine Seite zusammenfassen? Über diese „Qual der Wahl“ finden Sie am Ende des Magazins noch ein paar Gedanken.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mitgeholfen haben, dieses Produkt zu entwickeln. In der heutigen Zeit ein neues Printmedium auf den Markt zu bringen ist jedenfalls mutig, wenn nicht übermütig!

Viel Spaß beim Lesen und weiterhin viel Vergnügen beim Zuhören!



Ihr Christoph Wellner
Chefredakteur

FÜNFZIG

ROSEN



2

FÜR

CECILIA

Mitten in den intensiven Proben für Leonard Bernsteins „West Side Story“ bei den diesjährigen Salzburger Pfingstfestspielen fand die Intendantin und Sängerin der Maria — Cecilia Bartoli — ein wenig Zeit, ausgesuchte Fragen zu beantworten.

Text – Ursula Magnes

3

Foto – Cecilia Bartoli
© Uli Weber / Decca



Foto – Norma 2013: Cecilia Bartoli (Norma, Druidin, Tochter von Oroveso), Mitglieder des Coro della Radiotelevisione Svizzera
© Hans Jörg Michel



Foto – Norma 2013 : John Osborn (Pollione,
römischer Prokonsul in Gallien), Reinaldo Macias (Flavio,
Freund von Pollione)
© Hans Jörg Michel



Foto – Norma 2013 : Rebeca Olvera (Adalgisa, Priesterin im
Tempel der Irminsul), Cecilia Bartoli (Norma, Druidin,
Tochter von Oroveso)
© Hans Jörg Michel

Eine Frau, die weiß was sie will und das famos kann. Von ihrer Mutter Silvana Bazzoni unterrichtet, steht Cecilia Bartoli seit gut dreißig Jahren auf der Bühne. Saß auf der Couch von „Wetten, dass..?“, ist die kommerziell wohl erfolgreichste klassische Sängerin und erobert sich – stets auf das Wohl ihrer Stimme bedacht – unaufhaltsam neues Repertoire.

Aus dem Hirtenknaben in Puccinis „Tosca“ wurde Mozarts Despina, Rossinis Rosina und Cenerentola, Händels Cleopatra, Halévy's Clari, Mozarts Fiordiligi unter Sir Simon Rattle bei den Salzburger Osterfestspielen 2004 in der Herrmann-Inszenierung, und das nach einem Knöchelbruch bei den Proben sogar mit Gipsfuß (!). 2010 sang sie unter Thomas Hengelbrock in Düsseldorf konzertant erstmals Bellinis Norma. Damit eroberte sie sich das Belcanto-Fach. Die szenische Produktion von Moshe Leiser und Patrice Caurier für die Salzburger Pfingstfestspiele 2013 wanderte gleich zweimal samt Standing Ovationen am Ende in den Spielplan der Salzburger Festspiele. Und nachdem bei Cecilia Bartoli meist ein nächster Schritt folgt, hält sie mit „Norma on Tour“ Station in Zürich, Monte-Carlo, Edinburgh, Baden-Baden ... Im Hintergrund zieht die „Cecilia Bartoli-Musikstiftung“ ihre Fäden. Musikvermittlung mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerkes.

Die Römerin Cecilia Bartoli ist eine jener Künstlerinnen, die mehr verkörpern als das jeweilige Instrument, mit welchem sie so virtuos und einzigartig umzugehen wissen. Sie ist „die Bartoli“, deren Stimme und Bühnenpräsenz das Publikum weltweit vor Begeisterung verstummen lässt, ehe nach dem letzten Ton der endgültig letzten Zugabe ein rauschendes Tosen durch das Parkett fegt. Sie bringt ihre stimmliche Energie mit dem Willen des Komponisten exakt auf den Punkt. Jeder Ton ist in ihrem Körper mit einem unbändigen Ausdruckswillen verwurzelt. Irrwitzig

lange Kastraten-Phrasen ebenso wie jene Momente bei Händel, Gluck, Mozart oder Bellini, die einen zarten Hauch über verletzte Seelen legen.

Die seit 2012 jeweils thematisch kraftvolle Programmierung der Pfingstfestspiele rund um starke Frauenfiguren von Cleopatra bis Semele, Iphigénie oder Vincenzo Bellinis Norma sowie das eigene Leben, drängen eine Frage auf: Was zeichnet eine starke Frau aus?

„Ich würde sagen, eine starke Frau braucht die gleichen Qualitäten wie ein starker Mann: Integrität, Zuverlässigkeit und Leidenschaft. Nur wenn man sich für seine Träume einsetzt, hart an ihnen arbeitet und auch Respekt vor der Arbeit der anderen aufbringt, gelingt es, außerordentliche Leistungen hervorzubringen.“

Energiequelle für die Seele

Wer Cecilia Bartoli hautnah auf der Opern- oder Konzertbühne erlebt hat, weiß vom Jungbrunnen, den sie versprüht. Auch Künstlerkollegen wissen um ihren hundertprozentigen Einsatz schon bei der Probenarbeit. Wo andere mit Mühen ankommen, legt sie los. Woraus schöpft sie die Kraft und die Motivation, ihre Projekte in der ihr eigenen Konzentration und Nachhaltigkeit zu realisieren?

„Aus der Musik! – Musik ist ja nicht nur mein Brotberuf, sondern ich bin auch ganz fest davon überzeugt, dass die Musik eine ganz essentielle Energiequelle für unsere Seele ist.“

Cecilia Bartoli ist als Intendantin der Salzburger Pfingstfestspiele bis 2021 bestätigt. Das Land Salzburg ehrte sie letztes Jahr mit dem Ehrenzeichen des Landes.

5

T...

DAS VERBINDET UNS.

Erreichbar für alles, was Sie noch erreichen wollen.

All In Communication Mobile vereint Mobilfunk und Festnetz Ihrer Mitarbeiter – unter einer Rufnummer, einem flexiblen Tarif, einer Rechnung und einem Ansprechpartner. Sparen Sie jetzt € 89,80 Herstellungskosten. Vereinbaren Sie Ihr persönliches Beratungsgespräch unter 0676 20 33 203 oder auf business.t-mobile.at/mobilesfestnetz

Flexibilität. Das verbindet uns.

**SCHON AB
€ 6,98
IM MONAT**

Für die Verwendung einer geographischen Rufnummer ist die Installation eines fixen Netzabschlusspunktes notwendig. Zusätzlich ist ein VPN-Sprachtarif von T-Mobile ab drei Teilnehmern Voraussetzung. Basisdienst Mobiles Festnetz € 4,98 unabhängig von der Teilnehmeranzahl (Mindestvertragsdauer 24 Monate); fixe monatliche Entgelte pro Teilnehmer gemäß gewähltem Leistungspaket. Es gelten die Verbindungsentgelte und Leistungsbeschreibungen gemäß Ihrem persönlichen Angebot. Vorbehaltlich Änderungen, Satz- und Druckfehler. Stand April 2016. Alle Preise in Euro, exkl. USt.

Wie sehr hat diese Tätigkeit 950 km nördlich von Rom ihr Leben als Künstlerin verändert oder beeinflusst?

„Schon seit sehr vielen Jahren habe ich mich für die verschiedenen Aspekte der Produktionen interessiert, an denen ich beteiligt bin, seien es Konzerttourneen, Opernproduktionen oder Aufnahmen: Es geht da um Fragen des Repertoires, meiner musikalischen Partner, Orchester, Dirigenten und anderen Solisten, musikwissenschaftliche Aspekte, Szene und Regie ... Deshalb ist die Intendanz bei den Salzburger Pfingstfestspielen eigentlich eine natürliche Fortsetzung dieser Arbeit. Neu ist die Verantwortung für das künstlerische Gesamtergebnis, aber auch das Glück und die Chance, Künstlerkollegen einzuladen und gemeinsam mit ihnen einzigartige exklusive Produktionen zu erarbeiten. Wir gehen jetzt ins fünfte Jahr – und der Erfolg bei Publikum und Presse hat gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind!“

Mit Schubert am Felsen

Eines der vielen bewegenden Konzerte, welches das Salzburger Publikum mit Cecilia Bartoli erleben durfte, war ihre beherzte „Schubertiade“ im Rahmen der Salzburger Festspiele 2014. Auf dem Podium des Mozarteums standen auch ihr Mann Oliver Widmer und ihr Schwiegervater Kurt Widmer. Welche deutschen Schubert-Lieder würden sie reizen?

„Ich singe zwar auf Italienisch, Französisch, Englisch und auf Spanisch und sogar ein wenig auf Russisch, aber an deutsche Schubertlieder habe ich mich bisher nicht herangewagt ... Es gibt allerdings ein ganz besonderes Schubertlied, das ich liebend gerne einmal singen würde: ‚Der Hirt auf dem Felsen‘, der

Dialog mit der Klarinette und die Koloratur in der Singstimme haben es mir besonders angetan.“

Mitten unter Popgrößen

Cecilia Bartoli erhält im Juni in Stockholm aus der Hand des schwedischen Königs den renommierten wie hoch dotierten „Polar Music Prize“ überreicht, gemeinsam mit dem Popmusiker Max Martin. Hört die „klassische Diva“ Popmusik und wenn ja, welche? Vielleicht auch ABBA, auf deren Manager Stig Anderson der „Polar Music Prize“ zurückgeht?

„Ich liebe absolut alle Genres der Musik – und so habe ich auch einen Riesenrespekt vor den Künstlern in der Popbranche. Es ist doch eine außerordentliche Ehre, mit einem Preis ausgezeichnet zu werden, den vor mir Paul McCartney, Ray Charles, Stevie Wonder, Pink Floyd, Bob Dylan und Bruce Springsteen erhalten haben, um nur wenige zu nennen. Musik ist eine universale Sprache, sie kommuniziert über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg: So sollten auch wir Musiker offen bleiben und versuchen, alle Abgrenzungen innerhalb der Welt der Musik möglichst zu vermeiden, meinen Sie nicht?“



Schwerpunkt

Cecilia Bartoli

30.5.–7.6.

Allegro Magazin
ab 06.05 Uhr

Allegro Magazin am
Nachmittag
ab 17.05 Uhr

Opernabend
ab 20.00 Uhr



Foto – Norma 2013: Cecilia Bartoli (Norma, Druidin, Tochter von Oroveso), Mitglieder des Coro della Radiotelevisione Svizzera © Hans Jörg Michel



„Mein Anspruch ist für Sie da.“

Daniel Roth, Berater Private Banking

Wenn man wirklich weit kommen will, ist nur das Beste gut genug. Die Qualität muss einfach stimmen. Deshalb achte ich gerne auf jedes Detail. Nicht nur in meinem Privatleben, sondern auch bei Ihrer Vermögensanlage – mit einem mehrstufigen, transparenten Auswahlverfahren von Investments der elf besten Fondshäuser der Welt.



Ausgewählte Fondspartner

Wir arbeiten mit elf geprüften, weltweit tätigen Fondshäusern zusammen: Allianz Global Investors, BlackRock, Deutsche Asset Management, Fidelity International, Goldman Sachs Asset Management, Invesco, J.P. Morgan Asset Management, Pictet Asset Management, PIMCO, Pioneer Investments und Schroders.

[FuerSieda.bankaustria.at](https://www.fuersieda.bankaustria.at)

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria

Member of **UniCredit**

ORCHESTER UND SOLISTEN

Tschaikowsky, Strawinsky
Interpreten – Patricia
Kopatchinskaja,
Musicaeterna, Teodor
Currentzis
Label – Sony Classical
EAN – 888751651227

Die Bläser der MusicAeterna spielen im Stehen. Kopatchinskaja sucht die Seele des Stückes und seines Komponisten. Auf Darmsaiten wie das Orchester. Der Klang ist berausend, einfach verrückt und gut. Und dann „Les Noces“, die „Bauernhochzeit“ von Igor Strawinsky, uraufgeführt 1923 und Pate für die „Carmina burana“ von



Carl Orff. Spätestens da hört man Menschen, die kompromisslos Musik machen. Nebenbei hören, „à la russische Romantik zum Staubsaugen“ funktioniert nicht. Und wer dabei schon wieder lähmend Eduard Hanslick zitiert, ist zu faul, selbst darüber nachzudenken. Kopatchinskajas Tschaikowsky-Interpretation zwingt einen dazu!

Anton & Paul Wranitzky
Veriko Tchumburidze,
Chiara Enderle,
Münchner Kammerorchester

Der Reiz der seinerzeit berühmten und heute vergessenen Zeitgenossen. Endlich eine quirlige Aufnahme mit Musik der Halbbrüder Anton und Paul Wranitzky.
Label – Sony Classical
EAN – 888751271227

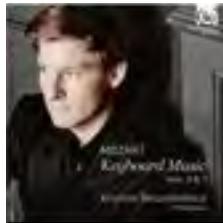
Mendelssohn Bartholdy –
Symphonien 3 u. 4
Freiburger Barockorchester,
Pablo Heras-Casado

Aus der Serie „Die neue Romantik“. Faszinierend frisch, prallvoll mit Leben. Eine Klangrede mit Sogwirkung.
Label – Harmonia Mundi
EAN – 314902022282

KLAVIER SOLO

Mozart – Klaviermusik
Vol. 8 u. 9
Interpret – Kristian
Bezuidenhout
Label – Harmonia Mundi
EAN – 093046753221

Wie ein Besessener stürzte sich der Südafrikaner Kristian Bezuidenhout in das Abenteuer, das gesamte Klavierwerk Mozarts aufzunehmen. Der Nachbau eines Anton Walter Hammerklaviers von Paul McNulty, Wien 1805, führt direkt ins „Clavierland“ Wien, über das Wolfgang Amadé Mozart immer ins Schwärmen geriet. Durch den Farbenreichtum des Instrumentes und Bezuidenhouts Interpretationskraft wird Mozarts Klavier-



musik zu dem, was sie eigentlich immer ist, Musik der Oper. Mit Gesten, Rezitativen, Arien und unkonventionellen Überraschungen in den Klaviersonaten. 2 und 2 ist bei Mozart eben sehr oft 5.

Water
Hélène Grimaud

Das Album überzeugt aufgrund seines „groovenden“ Konzepts. „Wassermusiken“ von Berio bis Takemitsu mit Zwischenspielen von Klangtütler Nitin Sawhney.
Label – Deutsche Grammophon
EAN – 028947934264

Maurice Ravel – Klavierwerke
Bertrand Chamayou

Der Franzose hat das Wiener Publikum als Einspringer für Jean-Yves Thibaudet überzeugt. Die Einspielung des Klavierwerkes von Ravel ist beeindruckend
Label – Erato
EAN – 0825646026814

OPER

Peters Bryllup
Johann Abraham Peter Schulz
(1747–1800): Peters Bryllup |
l'arte del mondo/Werner
Ehrhardt
Label – deutsche harmonia mundi
EAN – 0888430176027

Der deutsche Komponist Schulz („Der Mond ist aufgegangen“, „Ihr Kinderlein kommet“) machte am Hof in Kopenhagen Karriere. Zur Hochzeit von Prinz Frederik 1790 komponierte er „Das Erntefest“, kurz darauf die Fortsetzung „Peters Hochzeit“. Neben der großartigen Musik mit schlichten, aber sehr eingängigen Melodien, faszinieren die humanistisch geprägten Libretti und tagespolitischen Inhalte: Bauernbefreiung, Ende des Sklavenhandels, Gründung



des ersten Lehrerseminars. Diese Weltersteinspielung sollten Opernfans gehört haben!

Giacomo Meyerbeer
(1791–1864): **Dinorah**
Chor und Orchester der
Deutschen Oper Berlin/
Enrique Mazzola

Komische Oper in 3 Akten mit einer fantastischen Patrizia Ciofi in der Titelpartie. Schatzsuche, Zauberer, missglückte Hochzeiten und eine Ziege als Wegweiser.
Label – cpo
EAN – 0761203501427

Tipp
radio klassik Stephansdom
sendet die Oper am
13.07.2016 um 20.00 Uhr

Ferdinando Bertoni
(1725–1813): **Orfeo ed Euridice**
Ensemble Lorenzo Da Ponte/
Roberto Zarpellon

Selbes Libretto wie die Gluck-Vertonung. Interessantes Hörerlebnis, vor allem wenn man Vivica Genaux „Che farò senza Euridice“ mit anderer Melodie singen hört.
Label – fra bernardo
EAN – 4260307437299

MUSICA SACRA

Ganznächtlige Vigil

Interpreten – WDR Rundfunkchor, Nicolas Fink
Label – Carus
EAN – 4009350834712

Ein absoluter Höhepunkt der russisch-orthodoxen Kirchenmusik und ein kompositorischer Geniestreich des Virtuosen Sergej Rachmaninow. Live aufgenommen 2013 in der Kunststation Sankt Peter Köln. Der WDR Rundfunkchor unter dem Schweizer Nicolas Fink zündet den Samowar. Als läge Köln direkt an der Wolga oder im Ural, mischen sich die vier Stimmlagen im Chorklang ohne an charakteristischer solistischer Kontur einzubüßen. Eine



klanglich unglaublich dichte und traumwandlerisch schöne Aufnahme.

Ola Gjeilo – Tenebrae Voces8

Einfach schöne inspirierte Harmonien aus der Feder des jungen Norwegers Ola Gjeilo. Fabelhaft interpretiert von tollen britischen Vokalensembles.
Label – Decca
EAN – 028947886891

Schnittke – Zwölf Bußverse RIAS Kammerchor,

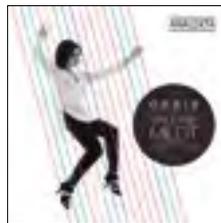
Hans-Christoph Rademann
Uraufgeführt 1988 in Moskau haben Alfred Schnittkes „Bußverse“ nichts an ihrer glühenden Urkraft verloren. Der RIAS Kammerchor glänzt a cappella.
Label – Harmonia Mundi
EAN – 3149020222522

ALTERNATIV

Valérie Milot: Orbis

Interpreten – Valérie Milot
Label – Analekta
EAN – 4260052381823

Die kanadische Harfenistin legt mit ihrem neuen Album eine ideale Zusammenstellung moderner Musik vor, die abwechselnd meditativ und sphärisch, dann ausgeflippt und verrückt klingt. Kompositionen von Reich, Cage und Zappa stehen Werken von in unseren Breiten gänzlich unbekanntem kanadischen Komponisten gegenüber (Marjan Mozetich und Antoine Bareil). Als Anspiel-Tipp zu empfehlen: „As Old As You're Young“ der britischen Band Gentle Giant aus dem Jahr 1977. Eine ideale Sommer-CD, die am Strand



genauso wie in der Bergluft funktioniert. Und mit Kopfhörern in der überhitzten Innenstadt sowieso ...

Duo Aliada

New Colourws Of The Past
Michał Knot (Saxophon),
Bogdan Laketic (Akkordeon)
Junge Musiker mit Heimat in Wien. Ungewöhnliche Besetzung, grandiose Arrangements von Bach, Händel, Vivaldi, Bártok, Berg und Piazzola. Macht viel Spaß!
Label – Ars Produktion
EAN – 4260052381823

Colin Stetson

Sorrow
Eine „Re-Imagination“ der 3. Symphonie von Górecki, die 1992 mit Dawn Upshaw die Charts stürmte. Mit Elektronik und nicht erwartetem Instrumentarium. Genial!
Label – Colin Stetson
EAN – 5056032300194

AUSSER KONKURRENZ

Ein „Gedenkziegel“ zum Hunderter

The Menuhin Century – Yehudi Menuhin, Violine und div. Interpreten
Label – Warner Classics
EAN – 0825646782741

Runde Künstlergeburtstage bringen es mit sich, dass große Labels in ihren Archiven stöbern und bisher verborgen gebliebene Schätze heben. Warner Classics kleckert daher anlässlich des 100. Geburtstages von Yehudi Menuhin nicht, sondern klotzt und hat unter dem Titel „The Menuhin Century“ eine Sonderedition mit unglaublichen 80 CDs, 11 DVDs und einem dreisprachigen, aufwendig gestalteten Buch mit vielen Bildern und der Biografie von Bruno Monsaingeon herausgebracht.

Man muss nicht zwingend ein Verfechter des „Alten“ sein, um die Qualitäten der einzelnen Aufnahmen zu schätzen. Mit welcher Leichtigkeit und Raffinesse Menuhin sich seinem Lebensrepertoire annähert, fasziniert auch heute noch. Ganz so als ob seine „jugendlichen Zirkusstreiche“ von Paganini, Vieuxtemps und Ysaÿe oder die drei großen Bs – Bach, Beethoven und Brahms – zum Leichtesten der Welt gehören würden. So eine Box hat es noch nie gegeben, sie ist aber einem Jahrhundertgeiger gerade würdig.



KRIMI

**A.W. Grill – Humoreske
Op. 101 Nr. 7**

Ein Dorf im Gurktal. Eine kalte Woche im Februar. Ein Toter im Wald. Ines Weiß von der Mordkommission Klagenfurt ermittelt an Ort und Stelle und wird dabei von Dorfpolizist Hans Leitner unterstützt. Bald erkennen sie, dass ein Verbrechen aus der Vergangenheit aufgeklärt werden muss, um den Fall zu lösen. „Wenn Sie dieses Buch gelesen haben, müssen Sie nie mehr einen Heimatroman in die Hand nehmen“, hätte die Kärntner Tageszeitung als Drohung geschrieben. Ein manchmal im Tonfall geschwätziger Krimi. Aber für alle, die Kärnten schätzen,



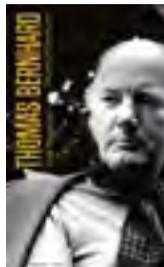
Malandro Verlag
ISBN 978-3-902973-21-4
460 Seiten | 18,00 €

sehr witzig zu lesen, da die Dialoge im Dialekt geschrieben sind. Ob Kärntner das Buch mögen werden, ist zu bezweifeln. Ob der Autor im südlichsten Bundesland weiterhin gern gesehen wird, ebenfalls... Und was das titelgebende Stück von Dvořák mit dem Inhalt zu tun hat, wird hier auch nicht verraten!

BIOGRAFIE

**Manfred Mittermayer –
Thomas Bernhard:
Eine Biografie**

Polarisierender Skandalautor, Klassiker der Weltliteratur, weltberühmter Dramatiker, österreichisches Phänomen. All das und noch viel mehr war Thomas Bernhard, dessen umfassende Biografie nun vorliegt. Der Thomas Bernhard-Experte Manfred Mittermayer fasst Leben und Werk des Autors in eine große Erzählung, die von Bernhards „Herkunftskomplex“ – der Familie seines Großvaters Johannes Freumbichler – bis zu seinem frühen Tod nach jahrelanger Krankheit reicht. Differenziert zeichnet Mittermayer



Residenz Verlag
ISBN 978-3-70173-364-4
456 Seiten | 28,00 €

das vielschichtige öffentliche Erscheinungsbild, aber auch die privaten Lebensstationen nach und setzt die wesentlichen Prosawerke und Theaterstücke in Bezug zu einem Lebensweg, der untrennbar mit der Nachkriegsgeschichte verbunden ist.

SACHBUCH

**Nick Middleton – Atlas
der Länder, die es nicht gibt.**

Der „Popstar“ unter den Geographen, Nick Middleton, war jahrelang im britischen Fernsehen dafür bekannt an die extremsten Orte der Welt zu reisen. Nun legt er ein Buch vor, dessen Titel und Aufmachung kurz zweifeln lassen, ob dies ein ernst gemeintes Projekt sei. Nach dem Öffnen und nach dem Lesen der ersten sehr detailverliebt aufgemachten Seiten ist jeder Zweifel verloschen: Hier hat ein Experte ein Randthema so großartig aufbereitet, dass man sich freut, demnächst in vertrauten Gesprächsrunden mit dem Wissen um Zirkassien, Hutt



Quadriga Verlag
ISBN 978-3-86995-084-6
234 Seiten | 32,90 €

River oder Christiania aufwarten zu können.

SOMMER BÜCHER

175 JAHRE
MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG
TRÄGER DER GOLDENEN MOZART-MEDAILLE

KONZERTSAISON 2016-2017

5 SONNTAGSMATINEEN
6 DONNERSTAGSKONZERTE

Buchen Sie jetzt
Ihr Abo!

Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg :: Tel. 0662 - 87 3154 :: tickets@mozarteum.at



MOZARTEUMORCHESTER®
SALZBURG



Leica Camera AG

Audi
Vorsprung durch Technik 

VOM HUTMACHER



Foto – Hutmanufaktur Mühlbauer
© Magdalena Lepka

14

Manche Berufe sind mittlerweile selten geworden – wie Maßschneider, die Höflichkeit groß schreiben, oder Fleischer, die noch selbst schlachten. Diese kleinen Betriebe haben den großen durchaus einiges voraus.

BIS ZUM FLEISCH- HAUER

DIE LETZTEN IHRER ART



Foto – Ein Familienbetrieb in dritter Generation: Vater Helmut Ringl und die Schwestern Monika und Claudia Ringl (v.l.n.r.).
© Magdalena Lepka

„Ich esse kein stressiges Fleisch“, sagt Leopold Hödl. Der Fleischer aus dem 23. Wiener Gemeindebezirk schmeckt es heraus, wenn Tiere stundenlange Transporte hinter sich hatten und im Schlachtbetrieb Leid ausgesetzt waren: „So ein Fleisch ist leimig und wässrig“, erklärt Hödl. Er legt Wert darauf, die Tiere möglichst stressfrei zu schlachten, nicht am Fließband, nicht im Akkord, sondern mitten in der Nacht. Leopold Hödl ist der letzte Fleischer Wiens, der noch selbst schlachtet. Was früher Tausende Fleischer taten, erledigen heute in Österreich rund zehn große Schlachtbetriebe. Die Branche hat sich verändert: In den vergangenen 40 Jahren haben alleine in Wien 90 Prozent der Fleischer zugesperrt.

Kleine Familienbetriebe haben es zurzeit auch in der Wiener Innenstadt nicht leicht. Fleischer, Schuster, Kaffeehäuser: Viele haben den Sprung ins 21. Jahrhundert nicht geschafft. Dort, wo am Petersplatz in der Fleischerei Weissshappel einst Kaiser Franz Josephs Frühstückswürstel hergestellt worden sind, wird heute asiatisch gekocht – weil sich kein Nachfolger gefunden hat. Abgesehen davon sind es die hohen Mietpreise, die im ersten Bezirk branchenübergreifend allen zu schaffen machen. „Das Café Lehmann am Graben, jahrzehntelang eine Institution, musste vor ein paar Jahren deshalb schließen“, sagt Autorin Freya Martin. Sie hat für ihr neues Buch „Was Wien ausmacht“ die großen Wiener Traditionsunternehmen und ihre prominenten Kunden porträtiert – vom Sacher bis zum Knopfkönig. „Gerade die kleinen Betriebe machen den spezifischen Charakter einer Stadt aus. Ohne sie wäre Wien nicht Wien“, sagt Freya Martin. Auch für das Straßenbild seien diese Geschäfte wichtig: „Die Städte sehen weltweit immer ähnlicher aus. Überall mieten sich internationale Handelsketten in den Flaniermeilen im Stadtzentrum ein. Die Familienbetriebe hingegen vermitteln Geschichte.“ Seit jeher punkten die „Kleinen“ außerdem mit erstklassigem Kundenservice und Höflichkeit. „Es gibt durchaus noch Wiener Geschäfte, in denen einem die Hand geküsst wird“, erzählt Freya Martin. Nicht selten hat man auf ein gekauftes Produkt zudem eine lebenslange Garantie. Aber gibt es noch genügend Kundinnen und Kunden, die das auch zu schätzen wissen? „Ja“, sagt Freya Martin, „da erleben die Traditionsbetriebe gerade eine Renaissance. Es wird wieder Wert auf Qualität gelegt und auf Produkte, die nachhaltig hergestellt werden.“ Billy Wilder ging einst gern zur Maßschneiderei Knize am Graben, Marlene Dietrich ließ dort regelmäßig ihre Bühnenfracks schneiden und Josephine Baker ihre Skianzüge. Bis heute kauft auch die Prominenz gern bei den Familienbetrieben: „Brad Pitt und seine Familie sind Stammkunden der Hutmanufaktur Mühlbauer“, sagt Freya Martin. Was nicht bedeutet, dass man dort als Normalverdiener weniger gern gesehen ist: „Bei vielen entsteht eine Art Schwellenangst, wenn sie vor dem Schaufenster eines Traditionsbetriebs stehen und die Preise sehen“, so die Autorin, „das ist aber eine Barriere, die man sich selbst auferlegt.“ Bitte einfach eintreten, sei der Tenor gewesen, als sie mit den Geschäftsbetreibern darüber gesprochen habe. „Egal ob man in Jeans

hineingeht oder im feinsten Tuch – jeder wird dort äußerst höflich und professionell behandelt.“

Eines zeigt sich auch in der Fleischereibranche: Wer von den kleinen Betrieben überlebt hat, hat meist auf Qualität gesetzt, wie der Wiener Fleischer Leopold Hödl: „Gefrorene Ware, so etwas gibt es bei uns nicht. Wir machen alles frisch“, erzählt er. Ob Sacherwürstel, Selchfleisch oder Leberkäse – alles wird selbst produziert. Seine Schweine und Stiere kommen von kleinen Bauernhöfen aus dem Tullnerfeld, die Kälber aus der Buckligen Welt. Leopold Hödl sucht die Tiere selbst aus, wie schon vor ihm sein Vater.

Auch in der Fleischerei Ringl im 6. Wiener Gemeindebezirk wird Wert darauf gelegt, woher die Tiere kommen. Der kleine Familienbetrieb wird von Claudia Ringl und ihrer Schwester Monika geführt, Vater Helmut Ringl hilft im Verkauf. „Wir wollen das ganze Tier verkaufen“, sagt Claudia Ringl, „es hat für uns gelehrt, wurde für uns geschlachtet. Wir haben jetzt die Pflicht, es anständig zu verwerten.“ Deshalb hängen an Haken gleich neben dem Eingang allerlei Leckereien für den Hund, von getrocknetem Schlund bis zum Fell in Streifen.

Betriebe wie diese zeichnen sich vor allem durch eines aus: Berufsethos wird hier noch hochgehalten. Das bestätigt auch Anka Lorencz, Geschäftsführerin der Bundesinnung für Lebensmittel der Wirtschaftskammer Österreich. Sie kämpft für die Fleischereibetriebe. Bei einem ist sich die Branchenvertreterin sicher – in den kommenden Jahren wird die Anzahl der Betriebe weiter zurückgehen: „Die kleinen Fleischhauer haben aktuell im Fleischverkauf einen Marktanteil von rund fünf Prozent. Das ist nicht viel.“ Gefordert sei hier auch der Konsument, damit das Handwerk nicht verloren geht, so Lorencz: „Für mich ist das ein Verlust an kulinarischer Basiskultur in Österreich. Sperrt ein Betrieb zu, ist das Wissen für immer weg.“

RADIO KLASSIK HÖRERREISE

STOCKHOLM 19.8. – 22.8.2016

Erleben Sie das Venedig des Nordens!

LEISTUNGEN

- Flug Wien – Stockholm – Wien (Austrian Airlines) (inkl. Flughafentaxen und Servicegebühren)
- 3 Übernachtungen/Frühstück im Hotel Nordic C ****
- Flughafentransfer inkl. Panoramastadtrundfahrt
- Eintritt und Führung Stadshuset, Vasa Museum
- Führung Altstadt
- 1 Abendessen und 3 Mittagessen exkl. Getränke
- Opernkarte Drottningholm, 1. Kategorie
- Schifffahrt Stockholm – Drottningholm
- Eintritt und Führung Schloss Drottningholm
- Reiseleitung **Dr. Helmut Pitsch / radio klassik** Stephansdom

PAUSCHALPREIS

p.Per. im DZ EUR 1.490,- | p.Per. im EZ EUR 1.680,-

Zusätzliche Informationen und Buchung:

www.radioklassik.at

Veranstalter: Mondial GmbH. & Co. KG
Corinna Kandler
Operng. 20 B/5. St, 1040 Wien
Tel. 01 588 04-107, Fax -145
E-Mail: kandler@mondial.at, www.mondial.at

Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen
Stand der Tarife vom 11.02.2016.
Wechselkurs-Änderungen vorbehalten.
Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen des ARB 92.

HÖHEPUNKT DER REISE:
MOZARTS DON GIOVANNI
IM SCHLOSS DROTTHINGHOLM



RKB by UnbekanntE/pixelio.de



SCHLOSS DROTTHINGHOLM / Pixabay



VASA MUSEUM ems74/pixelio.de

GRAFENEGB

Heuer feiert Grafenegg sein
10. Festival! radio klassik

Stephansdom
und Grafenegg
verbindet
eine lang-
jährige,
erfolgreiche
Zusam-
menarbeit,
auch im
Jubiläums-
jahr.

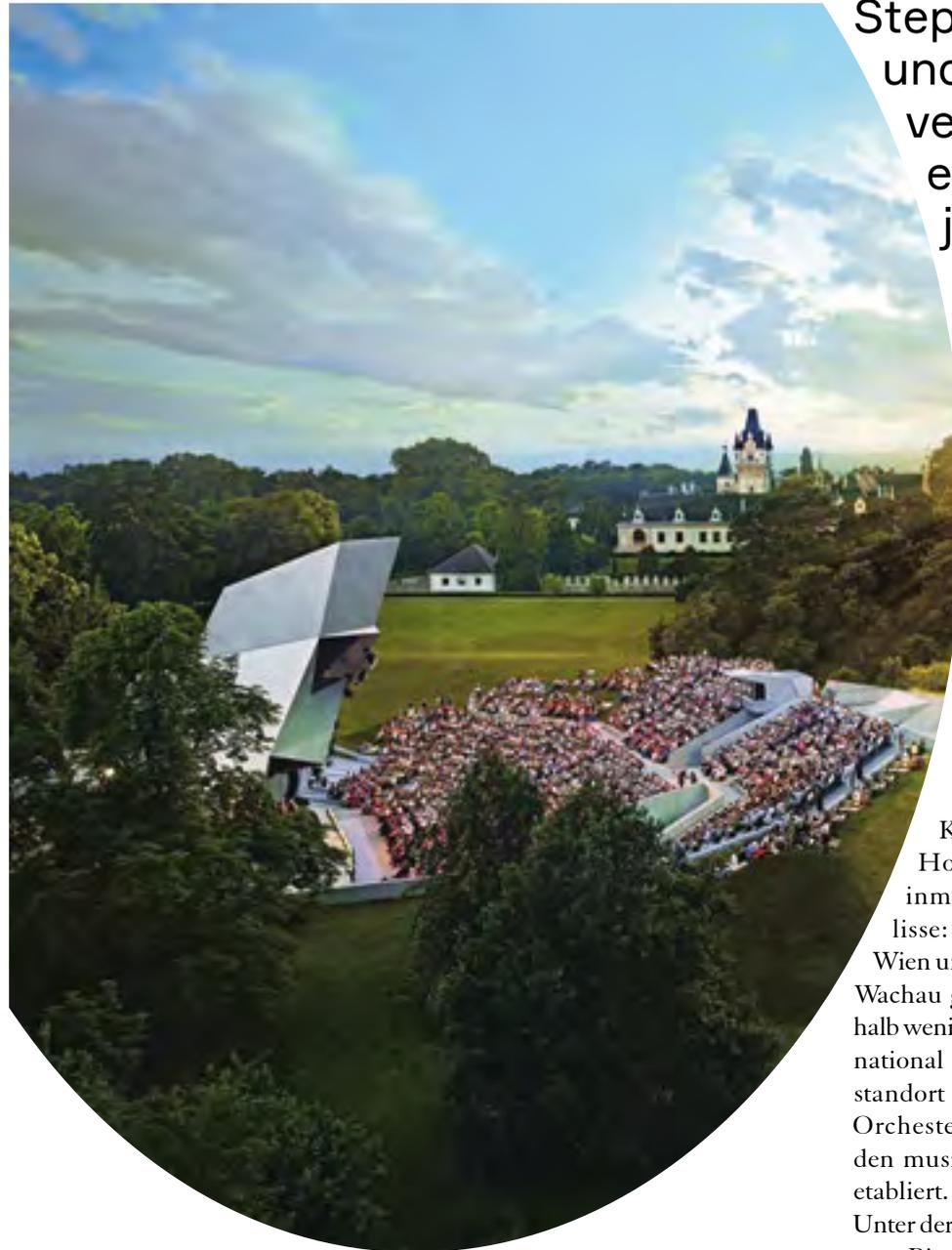


Foto – © Alexander Haiden

17

Klang trifft Kulisse. Hochkarätige Konzerte inmitten traumhafter Kulisse: Grafenegg, zwischen Wien und der Kulturlandschaft Wachau gelegen, hat sich innerhalb weniger Jahre zu einem international renommierten Festivalstandort für weltweit führende Orchester und Solisten sowie den musikalischen Nachwuchs etabliert.

Unter der künstlerischen Leitung von Pianist Rudolf Buchbinder feiert Grafenegg heuer sein 10. Festival. Eröffnet wird der Jubiläumssommer 2016 mit der Sommernachtsgala am 16. und 17. Juni auf der Open Air-Bühne Wolkenurm. Bis zum 11. September sind u.a. das Königliche Concertgebouw Orchester Amsterdam mit Sol Gabetta, die Wiener Philharmoniker, das Cleveland Orchestra mit Franz Welser-Möst, Hilary Hahn und Klaus Florian Vogt zu Gast in Grafenegg.

Mehr Informationen
und Karten:

**Kartenbüro
Grafenegg
und Tonkünstler
Wien**

MuseumsQuartier Wien
Museumsplatz 1/e-1.5
1070 Wien
Telefon: +43 (0)1 586 83 83
tickets@grafenegg.com
www.grafenegg.com

Einstein hatte also recht!

Der direkte Nachweis von Gravitationswellen gilt als nobelpreiswürdig. Vor mehr als 100 Jahren leitete Albert Einstein sie aus den Gleichungen der Allgemeinen Relativitätstheorie ab. Der Wiener Gravitationsphysiker Peter Christian Aichelburg spricht von einer Revolution der Astronomie und Gravitationsphysik.



Foto – Gravitationsphysiker Peter Christian Aichelburg.
© Peter Christian Aichelburg

Unvorstellbar: Man hat die Gravitationswellen von zwei kollidierenden Schwarzen Löchern mit ungefähr 30 Sonnenmassen gemessen. Die Kollision ereignete sich vor circa 1,3 Milliarden Jahren. Zu dieser Zeit entstanden gerade auf der Erde die ersten Vielzeller. „Die meisten Signale aus dem Weltraum sind elektromagnetische Strahlungen“, erklärt Gravitationsphysiker Peter Christian Aichelburg. Da gebe es zunächst das sichtbare Licht, Radiowellen sowie Röntgenstrahlen und darüber hinaus noch die Gammastrahlen. Doch die Gravitationswellen sind ein völlig neues Signal, sie sind Veränderungen in der Geometrie des Raumes, die entstehen, wenn Massen beschleunigt werden. Gravitationswellen sind Verzerrungen in der Raum-Zeit-Struktur und breiten sich wellenförmig mit Lichtgeschwindigkeit im Weltall aus. Raum und Zeit sind keine getrennten Kategorien mehr, sie verschmelzen zu einer vierdimensionalen

Einheit die nicht starr, sondern dynamisch ist. Der Nachweis dieser von Einstein vor 100 Jahren vorhergesagten Wellen ist nun endlich gelungen.

Elektromagnetische Wellen lassen uns ins frühe Universum blicken, allerdings nur bis etwa 400.000 Jahre an den Urknall heran. Was davor war, liegt im Dunklen. „Wir haben heute sehr gute Evidenz, dass das Universum in der Frühphase sehr dicht und heiß war. Doch wie es genau war, wissen wir nicht“, bestätigt Aichelburg. Durch den Empfang von Gravitationswellen könnte sich das ändern, denn sie durchdringen Gebiete, die für elektromagnetische Wellen undurchsichtig sind. Bisher unbekannte Ob-

Text – Georg Gatnar



Now, with Studio Master Files - for the first time in the history of recorded sound, you can hear precisely what they heard. Be there!

Producer Ray Minshull with Herbert von Karajan, Luciano Pavarotti, Mirella Freni Elizabeth Harwood and Nicolai Ghiaurov at recording sessions for Puccini's La Bohème, Berlin October 1972. DECCA / © Siegfried Lauterwasser



jekte könnten mittels dieser neuen Signale erforscht werden. Auch das Phänomen der Schwarzen Löcher, wie Aichelburg hofft: „Per Definition sind Schwarze Löcher eben sehr dunkel. Man kann sie nur indirekt sehen. Durch die Gravitationswellen könnte man diese Löcher ‚direkt‘ beobachten, da man die ausgesandte Strahlung empfangen kann. Das ist ein großer Durchbruch.“

Weitere Erkenntnisse erwarten sich die Kosmologen beispielsweise auf dem Gebiet der Dunklen Materie und der Dunklen Energie. Dunkle Materie macht sich durch ihre Gravitationswirkung bemerkbar. Astronomen haben errechnet, dass etwa 23% des Weltalls aus Dunkler Materie besteht. Nimmt man dazu die Dunkle Energie, bleiben nur 5% des gesamten Universums, die sichtbar sind. Oder anders gesagt 95% gilt es noch zu entdecken. Gravitationswellen könnten dabei helfen.



Tipp

Perspektiven

27.06., 17.30 Uhr

Sendung über die neuentdeckten Gravitationswellen.

20

Querspur Das Zukunftsmagazin des ÖAMTC



quer spur

**Neu:
Ausgabe 9**

Innovation
Mobilität
Perspektiven
Welt

Zu lesen auf www.verspur.at



radio
klassik
STEPHANDOM

**GEFÜHLE
EINSCHALTEN**

AUF 107,3

Weimar, Worte, Weltkultur.

Willkommen im Herzen Deutschlands.



Herzogin Anna Amalia Bibliothek

HAKON

Foto – Børresen auf seinem Sommeranwesen in Skegen
© Kongelige Bibliotek Dänemark

AM ANFANG STAND EINE ZIGARRE



23

Text – Monika Jaros

Was tun, wenn das Einverständnis des Vaters zu einer Musikerlaufbahn von der Empfehlung eines renommierten Künstlers abhängt? Für den am 2. Juni 1876 in Kopenhagen geborenen Hakon Børresen wurde der norwegische Komponist Johan Svendsen der geforderte Mann der Stunde. Die mitgebrachte Partitur wurde mit einem „scheint interessant“ bedacht, Børresen mit einer Zigarre beschenkt und – als Schüler angenommen. Als Sohn einer Kaufmannsfamilie finanziell abgesichert und mit dem einflussreichen Svendsen als geistigem Ziehvater, stand einer erfolgreichen Komponistenkarriere nichts mehr im Wege. Seine Opern „Kaddara“ und „Der königliche Gast“ bescherten ihm breite Anerkennung, seine Kammermusik, Symphonien und Lieder wurden ins dänische Repertoire aufgenommen. Zur (bei seiner Körperlänge im wahrsten Sinne des Wortes) großen Persönlichkeit im skandinavischen Musikleben wurde er aber nicht nur dank seiner Werke, sondern auch aufgrund der öffentlichen Ämter, die er bekleidete –

nicht unähnlich dem zur gleichen Zeit im deutschsprachigen Raum Fäden ziehenden Richard Strauss. Er war u.a. als Organisator von Musikfesten aktiv und ab 1924 für ein Vierteljahrhundert gewählter Präsident des dänischen Musikverbandes. Zudem war er mit der Königsfamilie freundschaftlich verbunden und es konnte durchaus vorkommen, dass der König mit dem Fahrrad zu Børresens Haus fuhr, an dessen Fenster klopfte und eine Unterhaltung über die musikalische Erziehung seines Sohnes anging. Doch während Børresen im Musikleben eine Führungsposition einnahm, trifft diese Vorreiter-

rolle auf seine Musik nicht zu. Hier war er im Gegensatz zu seinem Bridge-Partner und Komponistenkollegen Carl Nielsen konservativ, die Tonsprache dem ausgehenden 19. Jahrhundert verhaftet. Hakon Børresen war und blieb eben bis an sein Lebensende im Jahr 1954 der „dänische Tschaiowsky“ seiner Zeit.



Schwerpunkt

Hakon Børresen

6.6.–12.6.

radio klassik
am Nachmittag
15.00 Uhr

BØRRRESEN

Lebenswege

Papiertheaterspieler Ulrich Chmel. Von Stefan Hauser.

03.06., 17.30 Uhr

(DaCapo 05.06., 16.30 Uhr)

Profifußballer Andreas Schicker spielt mit Handprothese.

Von Stefan Hauser.

17.06., 17.30 Uhr

(DaCapo 19.06., 16.30 Uhr)

Die Kavins – Brennen fürs Theater. Von Michaela Necker.

24.06., 17.30 Uhr

(DaCapo 26.06., 16.30 Uhr)

Kulturausflüge

Menschen und Pferde. Die oberösterreichische Landesausstellung.

Gestaltung: Stefan Hauser. **27.07., 17.30 Uhr.**

Burgen rund um Wien. Gestaltung: Monika Fischer. **10.08., 17.30 Uhr.**

Blumengärten Hirschstetten. Gestaltung: Georg Gatnar. **17.08., 17.30 Uhr.**

Der Pötzleinsdorfer Schlosspark. Gestaltung: Gerlinde Wallner. **31.08., 17.30 Uhr.**

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm der Freunde der Wiener Staatsoper.

Der erfolgreiche albanische Tenor Saimir Pirgu in Wort und Ton.

19.06., 14.00 Uhr (DaCapo 24.06., 20.00 Uhr)

Clemes Unterreiner.

17.07., 14.00 Uhr (DaCapo 22.07., 20.00 Uhr)

Marco Armiliato.

21.08., 14.00 Uhr (DaCapo 26.08., 20.00 Uhr)

Sommergespräche

Märchenerzähler Folke Tegetthoff.

Interview: Monika Fischer. **04.07., 17.30 Uhr.**

Martin Ledolter, Geschäftsführer Austrian Development Agency.

Interview: Stefan Hauser. **11.07., 17.30 Uhr.**

Petra Ungar, Kulturvermittlerin auf Spuren Wiener Frauen.

Interview: Michaela Necker. **18.07., 17.30 Uhr.**

Wein & Co Gründer Heinz Kammerer.

Interview: Georg Gatnar. **25.07., 17.30 Uhr.**

Polarforscherin Birgit Sattler.

Interview: Gerlinde Wallner. **22.08., 17.30 Uhr.**

P. Karl Wallner, Pater des Stiftes Heiligenkreuz und neuer Chef der Missionswerke.

Interview: Stefan Hauser. **29.08., 17.30 Uhr.**

Nun klingen sie wieder

Archivdirektor Otto Biba und Christoph Wellner präsentieren Mitschnitte von Konzerten auf historischen Instrumenten aus dem Wiener Musikverein.

Hackbrett & Violone, Konzert vom

31. März 2016. **02.07., 14.00 Uhr**

(DaCapo 06.07., 20.00 Uhr)

Brezel-Trompete & Violone, Konzert

vom 4. April 2016. **16.07., 14.00 Uhr**

(DaCapo 20.07., 20.00 Uhr)

Wiener Flügel, Konzert vom

18. April 2016. **30.07., 14.00 Uhr**

(DaCapo 03.08., 20.00 Uhr)

Franz Xaver Süßmayer,

Konzert vom 27. April 2016.

06.08., 14.00 Uhr

(DaCapo 10.08., 20.00 Uhr)

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom. Eine Sendereihe von Marion Eigl.

Im Fokus: Musikalisches

Unterhaltungstheater

mit Studiengangsleiter

Werner Sobotka und

Nathanaele Koll-Valsassina.

19.06., 15.30 Uhr

(DaCapo 24.06., 21.30 Uhr)

Festivalradio

Auf den Spuren von Donizettis

Liebestrank im Steinbruch.

Sendung von Ursula Magnes.

02.07., 09.05 Uhr

(DaCapo 04.07., 20.00 Uhr)

60 Jahre Gstaad Menuhin

Festival zum 100. Geburtstag

seines Gründers Sir Yehudi

Menuhin.

Sendung von Ursula Magnes.

30.07., 09.05 Uhr

(DaCapo 01.08., 20.00 Uhr)

Einmal Salzburger Festspiele

und zurück.

Sendung von Ursula Magnes.

06.08., 09.05 Uhr

(DaCapo 08.08., 20.00 Uhr)

Bayreuth: Zum Raum

wird hier die Zeit.

Sendung von Michael Gmasz.

27.08., 09.05 Uhr

(DaCapo 29.08., 20.00 Uhr)

Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker

Angelo Badalamenti. **03.07., 14.00 Uhr** (DaCapo 08.07., 20.00 Uhr)

SALZBURG:

BISCHOF.

J
E
D
E
RKAI
SER.

Die Salzburger wollten einst gar nicht zu Österreich. Österreich aber freute sich über Salzburg. 200 Jahre später widmet sich die Salzburger Landesausstellung dem Thema. Und auch anderes lockt rund um und in die Mozartstadt: Wanderlust mit Damen im Salzkammergut. Oder die Premiere der neuen Buhlschaft Miriam Fussenegger.

Foto – Miriam Fussenegger vor dem
Dom zu Salzburg
© Salzburger Festspiele / katsey

MANN.



PREMIERE UNTER FREIEM HIMMEL

Foto – Miriam Fussenegger vor dem Dom zu Salzburg
© Salzburger Festspiele / katsy



Foto – Grundlsee, Salzkammergut
© Nikolaus Stockert

Text – Marlene Groißhofer

26

„Als das Angebot kam, war ich im ersten Moment geschockt, geschmeichelt, aufgeregt und ziemlich perplex“, erzählt Miriam Fussenegger. Denn mit der Rolle der Buhlschaft hatte die 25-jährige Oberösterreicherin überhaupt nicht gerechnet: „Das musste ich erst einmal sickern lassen.“ Nach drei Monaten Bedenkzeit sagte sie schließlich Ja zu lauen Sommernächten auf dem Salzburger Domplatz und „einer Herausforderung, der ich mich gerne stellen will“. Unter der Regie von Julian Crouch und Brian Mertes wird sie somit bei den diesjährigen Salzburger Festspielen in der größten kleinen Theaterrolle der Mozartstadt zu sehen sein. „Obwohl es nur wenig Text ist, empfinde ich die Buhlschaft als das Pendant zum Jedermann. Eine ‚Jederfrau‘ sozusagen. Sie verkörpert den Prototyp der Weiblichkeit.“ Ihren Jedermann, Cornelius Obonya, hat die Absolventin des Max Reinhardt Seminars bereits kennengelernt: „Er ist unglaublich nett und entspannt.“ Und ein wenig Festspielerfahrung hat Miriam Fussenegger auch schon. Im letzten Jahr gab sie die Lucy in Julian Crouchs und Sven-Eric Bechtolfs Inszenierung „Mackie Messer. Eine Salzburger Dreigroschenoper“. Das Spielen unter freiem Himmel wird für die Oberösterreicherin allerdings eine Premiere. Vor allem stimmlich sei das eine Herausforderung. Und auch, was das Wetter betrifft: „Immerhin habe ich bei großer Hitze durch mein Kleid noch etwas mehr Abkühlung als der Jedermann im schwarzen Anzug.“

Tiroler Festspiele Erl Sommer

7. — 31. Juli 2016

Passionsspielhaus und Festspielhaus

Präsident: Hans Peter Haselsteiner
Gesamtleitung: Gustav Kuhn

OPER

Gioacchino Rossini
Guiglielmo Tell

Fr. 8. / Fr. 22. Juli 2016
jeweils 18 Uhr, Festspielhaus

Wolfgang Amadeus Mozart
Die Zauberflöte

Sa. 23. / Do. 28. / Sa. 30. Juli 2016
jeweils 19 Uhr, Festspielhaus

KAMMERMUSIK

Apollon
Musagète Quartett
Mo. 11. Juli 2016
20 Uhr, Festspielhaus

Jasminka Stančul
Klavierabend
Di. 12. Juli 2016
20 Uhr, Festspielhaus

Franui und
Musikkapelle Innervillgraten

Mi. 20. Juli 2016
20 Uhr, Festspielhaus

„Una Noche de Guitarra“
mit Julia Malischnig

Do. 21. Juli 2016
20 Uhr, Festspielhaus

Signum Sax Quartett
und Matthias Bartolomey

Di. 26. Juli 2016
20 Uhr, Festspielhaus

Alma
Junge Volksmusik
Mi. 27. Juli 2016
20 Uhr, Festspielhaus

KONZERT

Eröffnung
Do. 7. Juli 2016
19 Uhr, Festspielhaus

Tschaikowsky /
Strauss

Sa. 9. Juli 2016
20 Uhr, Passionsspielhaus

Sofia
Symphonics

So. 10. Juli 2016
11 Uhr (Matinee), Festspielhaus

Haydn
Orchester

So. 24. Juli 2016
11 Uhr (Matinee), Festspielhaus

Mozart / Rossini /
Beethoven

Fr. 29. Juli 2016
20 Uhr, Festspielhaus

Beethoven-Doppel

So. 31. Juli 2016 (Matinee)
11 Uhr, Festspielhaus

und vieles mehr...

Tickets & Informationen:
T +43 53 73 8100020
www.tiroler-festspiele.at



IM SALZKAMMERGUT DA KANN MAN GUT...

Seen, Berge, historische Plätze, Wandern, gute Luft und schmackhaftes Essen ziehen jährlich Touristen aus aller Welt ins Salzkammergut. Salzburg, Steiermark und Oberösterreich teilen sich die Region mit ihren Sehenswürdigkeiten und zahlreichen schönen Platzerln. Das schätzte einst auch kein geringerer als Kaiser Franz Joseph I. Von 1848 bis 1914 war die Kaiservilla in Bad Ischl seine Sommerresidenz. Und hier verlobte er sich mit Elisabeth. Aber auch Operettenkaiser Franz Lehár prägte das kulturelle und geografische Zentrum des Salzkammerguts.

„Ich bin kein Kaiser, aber ein Herzog“, bringt der Ischler Tourismusdirektor die Gäste zum Schmunzeln. Robert Herzog berichtet, dass in den Sommermonaten zur Festspielzeit viele Tagesgäste aus Salzburg anreisen, liegt man doch nur 55 Kilometer von der Mozartstadt entfernt. Manche stärken sich dann auch mit einem Kaiserschmarrn in der bekannten Konditorei Zauner an der Esplanade.

Am Wolfgangsee finden sich Spuren der Familie Mozart. Der Großvater von Wolfgang Amadé Mozart war Rechtspfleger in St. Gilgen, Mozarts Mutter Anna Maria wurde an dieser Stelle geboren, seine Schwester

Nannerl lebte bis zum Tod ihres Mannes hier. Heute erinnert das Mozarthaus an die Historie.

„Gschmoh“ – ist ein Wort, das im Salzkammergut, wo sich Tracht und Lederhose „Guten Tag“ sagen, allgegenwärtig ist. Es steht für gemütlich und sympathisch. Besonders am Wolfgangsee gibt es viele Plätze, die Historie mit Romantik verbinden. Der ehemalige deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl war hier über drei Jahrzehnte Urlaubsgast.

„Wanderlust mit Damen“ ist ein spezielles Angebot. Nichts Unmoralisches, sondern zehn Gastgeberinnen von Hotels oder anderen Unterkünften laden im Frühjahr und Herbst ihre Gäste zum Wandern ein. Maria Linortner, die Sprecherin der „Wanderdamen vom Wolfgangsee“, freut sich „dass unser Angebot von den Gästen so gut angenommen wird und es vernetzt auch uns als Gastgeberinnen untereinander.“ Vor allem kennen die Wanderdamen die schönsten Plätze ihrer Region, die sind einfach „gschmoh“.



Tipp

Kulturausflug

Im Sommer
jeden Mittwoch um 17.30 Uhr

13.07.

Stefan Hauser war mit den
„Wanderdamen vom Wolfgang-
see“ unterwegs.



Foto – Erzähl mir Salzburg
© Salzburg Museum / Helge Kirchberger Photography



Foto – Goldegger Stube
© Salzburg Museum / Helge Kirchberger Photography

200 JAHRE SALZBURG BEI ÖSTERREICH

Was ist nur aus Salzburg geworden! So haben die Salzburger 1816 wohl gedacht. Die feierlich inszenierte Übergabezeremonie am Sigmundstor an den Habsburgerkaiser Franz gab keinen Grund zur Freude. Denn endgültig vorbei war damit die über 1000 Jahre währende Selbstständigkeit im Heiligen Römischen Reich, die Zeit als Residenzstadt der Fürsterzbischöfe, die auch weltliche Macht ausübten. Schon durch die napoleonischen Kriege war Salzburg stark heruntergekommen. Fünfmal wurde das Land zwischen Frankreich, Bayern und Österreich hin- und hergeschoben, wobei jeder neue Herrscher die Reichtümer Salzburgs plünderte – Gold, Elfenbein und Bergkristall. Und nun degradierte der Wiener Kaiser Salzburg zu einer Provinzstadt, dem Land Oberösterreich untergeordnet, ohne eigene Landesregierung. Eine Hungersnot und ein großer Brand brachten endgültiges Elend. Einer der seltenen Touristen von damals war der Komponist Franz Schubert, er schrieb 1825: „Auf den Plätzen, deren es viele und schöne

gibt, wächst zwischen den Pflastersteinen Gras, so wenig werden sie betreten.“ Künstler waren die Ersten, die die Schönheit der Stadt und ihrer Landschaft erkannten. Sie lösten aus, wofür Salzburg bis heute auch steht: den Tourismus. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging es bergauf. 1860 wird Salzburg an das Eisenbahnnetz angeschlossen, im Jahr darauf fand die Wahl des ersten eigenen Landtags statt. Die Talsohle war durchschritten. Doch Salzburgs Kunstschätze sind bis heute großteils außer Landes. Für die Landesausstellung traten einige die Heimreise an. In der „Schatzkammer“ ist ein Hauch des Reichtums von damals zu erahnen.

Text – Stefanie Jeller



Tipp

Kulturausflug

24.08., 17.30 Uhr

Bischof, Kaiser. Jedermann.
200 Jahre Salzburg bei
Österreich. Ein Kulturausflug
zur Landesausstellung von
Stefanie Jeller.

29



SOMMER westspartage

Mit diesem Kalender finden Sie ganz einfach die sparsamsten Reisetage mit der WESTbahn. Wir wünschen Ihnen eine gute Reise!

Juli 2016						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

August 2016						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

September 2016						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

- WESTspar-Tickets gelten den ganzen Tag
- WESTspar-Tickets gelten bei Zustieg **bis inkl. 15:00 Uhr***
- WESTspar-Tickets gelten bei Zustieg **ab inkl. 11:00 Uhr***

Aktionspreise

▶ Linz - Salzburg
Wels - Salzburg
(oder umgekehrt) € 9,⁹⁰

▶ Wien - Linz
Wien - Wels
Tullnerfeld - Attnang
St. Pölten - Attnang
Amstetten - Salzburg
(oder umgekehrt) € 14,⁹⁰

▶ Tullnerfeld - Salzburg
St. Pölten - Salzburg
Wien - Attnang
(oder umgekehrt) € 17,⁹⁰

▶ Wien - Salzburg
(oder umgekehrt) € 19,⁹⁰

So erhalten Sie Ihr WESTspar-Ticket:   



MUSIK IN WIEN

LIVE MUSIK – EMPFEHLUNGEN FÜR DIE SOMMERPAUSE

30

Was live hören und erleben, wenn Wiens „Klassikveranstalter“ ihre zweimonatigen Theaterferien absolvieren? Die Reise nach Salzburg ist schon aufgrund der Kartenpreise nicht zwingend notwendig.

In der Wiener Staatsoper gastiert Anfang Juli das „Jazz Fest Wien“, welches zwischen eXtracello und Ludovico Einaudi zahlreiche klassische Anknüpfungspunkte bietet. Das Theater an der Wien verabschiedet sich in den Sommer mit immerhin zwei Aufführungen der Oper „El Juez“, von Christian Kolonovits komponiert und der spanischen Tenorlegende José Carreras auf den Leib geschrieben.

In einer Inszenierung von Isabella Gregor und unter der musikalischen Leitung des Linzers Christoph Campestrini bietet die Oper Klosterneuburg zum ersten Mal das Operndoppel „Cavalleria Rusticana“ von Pietro Mascagni und „Der Bajazzo“ von Ruggero Leoncavallo. So schönes Wetter herrscht, werden sich die Eifersuchtsdramen im Kaiserhof des Stiftes Klosterneuburg abspielen.

Viel Oper bietet auch das Sommerkino am Rathausplatz, wo das 10-jährige Jubiläum des „MET Online Streamings“ mit acht Opern aus der New Yorker Met gefeiert wird. Weitere Höhepunkte sind Woody Allens „Gianni Schicchi“ aus Los Angeles oder Nikolaus Harnoncourts „Idomeneo“ von der Styriarte 2008.

Oper kann man auch in der Krypta der Peterskirche entdecken. Die Konzertagentur „In höchsten Tönen“ bietet im August viermal Puccinis Tränendrücker „Madame Butterfly“.



Text – Ursula Magnes

Foto – Ludovico Einaudi
© Decca / Ray Tarantino

Wer sich für Kammermusikalisches oder „junge neue Stimmen“ sowie Nachwuchskünstler interessiert, wird ebenso fündig werden. Beispielsweise im Konzertangebot der Wiener Meisterkurse, wo u.a. Cheryl Studer und Oleg Maisenberg unterrichten. Das Kammermusikfestival Laudon beschäftigt sich mit den Exilkomponisten Erich Zeisl und Hans Gál. Bei der Internationalen Sommerakademie (isa) der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien kann die Musikliebhaberin mehr als 300 Teilnehmer aus 40 Nationen hören und kennenlernen.

SCHANI- GARTEN UM 11 „Denk mal Strauß“ in der Rubato-Sommer- pause

Der Prater gilt als atmende Lunge Wiens. Er feiert heuer seinen 250. Geburtstag. Am 7. April 1766 überließ Kaiser Joseph II. das dazumal kaiserliche Jagdgebiet Prater der Wiener Öffentlichkeit. Die Geburt des Wiener Schanigartens hingegen ist mit keinem konkreten Datum festzumachen. Auch die Bezeichnung selbst zeigt verschiedene Einflüsse. Was dem deutschen Nachbar die „Freischankfläche“ ist, bezieht in Wien seinen Namen vermutlich aus einer natürlichen Portion Voyeurismus, da die neue Errungenschaft außerhalb und vor dem Kaffeehaus oder der Gaststätte frei einsehbar war. Aus der selbstbewussten Aufforderung „Schau nur hin“ wurde in der vernuschelten Aussprache ein „Schani“. Andere Quellen beziehen sich auf den italienischen Kaffeehauspionier Johann Jakob Tarone und „Giannis Garten“, welcher über die Mode des Französischen zum „Jean“ und weiter zum „Schani“ mutierte. Und der wohl berühmteste „Schani“ bespielt seit dem 26.

Juni 1921 sein eigenes Denkmal im Wiener Stadtpark. Vergoldet und ohne Backenbart geigt Johann Strauß Sohn millionenfach in Touristenkameras.

Seine Musik war für ihn paradoxerweise mehr Geschäft denn Vergnügen: In Ballsälen, Gasthäusern, im Volksgarten und im Prater war der erfolgreiche Walzerkönig nur dann zu finden, wenn er arbeitete. In seiner Freizeit hingegen konnte den von Ängsten geplagten Superstar niemand dazu bewegen ins Kaffeehaus oder gar in einen Schanigarten zu gehen. Überhaupt waren ihm frische Luft und Sonnenschein unerträglich, und so verbrachte der Meister des Frohsinns die meiste Zeit seines Lebens misanthropisch und melancholisch in dunklen Zimmern, was der Strauß-Biograf Heinrich Eduard Jacob treffend mit dem Satz beschrieb: „Strauß lebte in Wahrheit ein Grottendasein.“

Der radio klassik Schanigarten öffnet während der Rubato-Sommerpause. Musikalisch thematisch vom Haydn-Menuett über Schubert, Lanner zu den „Straußen“, von Korngold bis auf den (Alban) Berg hinauf.

Text – Ursula Magnes / Monika Jaros



Tip

Im Sommer jeweils

Montag bis Freitag
11.00 bis 12.00 Uhr



31

Foto – Die Musikredaktion von radio klassik
Stephansdom im Schanigarten
© Nikolaus Stockert

IM SOMMER

DAS LEERE OPERNHAUS

Die Sommerpause am Theater an der Wien.

Es gibt Momente in seiner Arbeit als Technischer Leiter im Theater an der Wien, da hat Gerhard Pichler den ganzen Zuschauerraum für sich allein. Manchmal, frühmorgens, wenn abends eine Premiere folgt und das Haus noch leer ist, dann setzt er sich in den ersten Rang und lässt die Stille auf sich wirken. „Das hat Magie“, sagt Pichler. Die rot gepolsterten Stühle im Parterre sind hochgeklappt – Holzstühle, die mehr als 200 Jahre Musik in sich tragen, erfüllt von Mozarts Zauberflöte und Beethovens Fidelio, der 1805 hier uraufgeführt wurde. Boden, Wände, Stuck – alles ist perfektioniert darauf, Kompositionen

auf vollkommene Weise wiederzugeben. Damit das gelingt, ist aber eines nötig: Der Vorstellungsbetrieb muss geschlossen werden. Einmal im Jahr, jeden Juli, geht das Opernhaus auf Sommerpause. Was dann geschieht, sieht kein Besucher. Und dennoch ist die Zeit ungemein wichtig für das gesamte restliche Jahr, mitunter sogar lebenswichtig.

Hunderte Kilos an Bühnenteilen müssen die Seile im Schnürboden tragen, während unter ihnen gerade gespielt, gesungen oder getanzt wird. Kaum auszudenken, wenn es beim hohen C zum tiefen Fall kommt, weil eines der Seile nachgibt und reißt. Genau deshalb gibt es die Sommerpause. Dann wird gründlich gewartet: Bühnentechnik, Scheinwerferlichter und Notbeleuchtung – Maschinen werden kontrolliert, Lämpchen ersetzt, Luster geputzt. Auch die Maschinen brauchen eine Erholung vom Jahresbetrieb. „Normalerweise ist ja irrsinnig viel Hektik im Haus“, so Pichler. Denn das Programm ist dicht, die Produktionen wechseln monatlich. Einzig in der Sommerpause kehrt für wenige Wochen Ruhe in die Gänge ein. Bis August, wenn wieder geprobt wird für die neue Saison. Eine Opern-Uraufführung steht am Programm, basierend auf Shakespeares „Hamlet“. Mit dabei sein werden dann auch die frisch gewarteten Maschinen – damit Hamlet auch tatsächlich sein kann.

El Juez 2.7. & 5.7.

Letztes Stück vor der Sommerpause im Theater an der Wien.
Von Christian Kolonovits

Hamlet ab 14.9.

Erstes Stück nach der Sommerpause im Theater an der Wien.
Von Anno Schreier

Text – Gerlinde Wallner

32

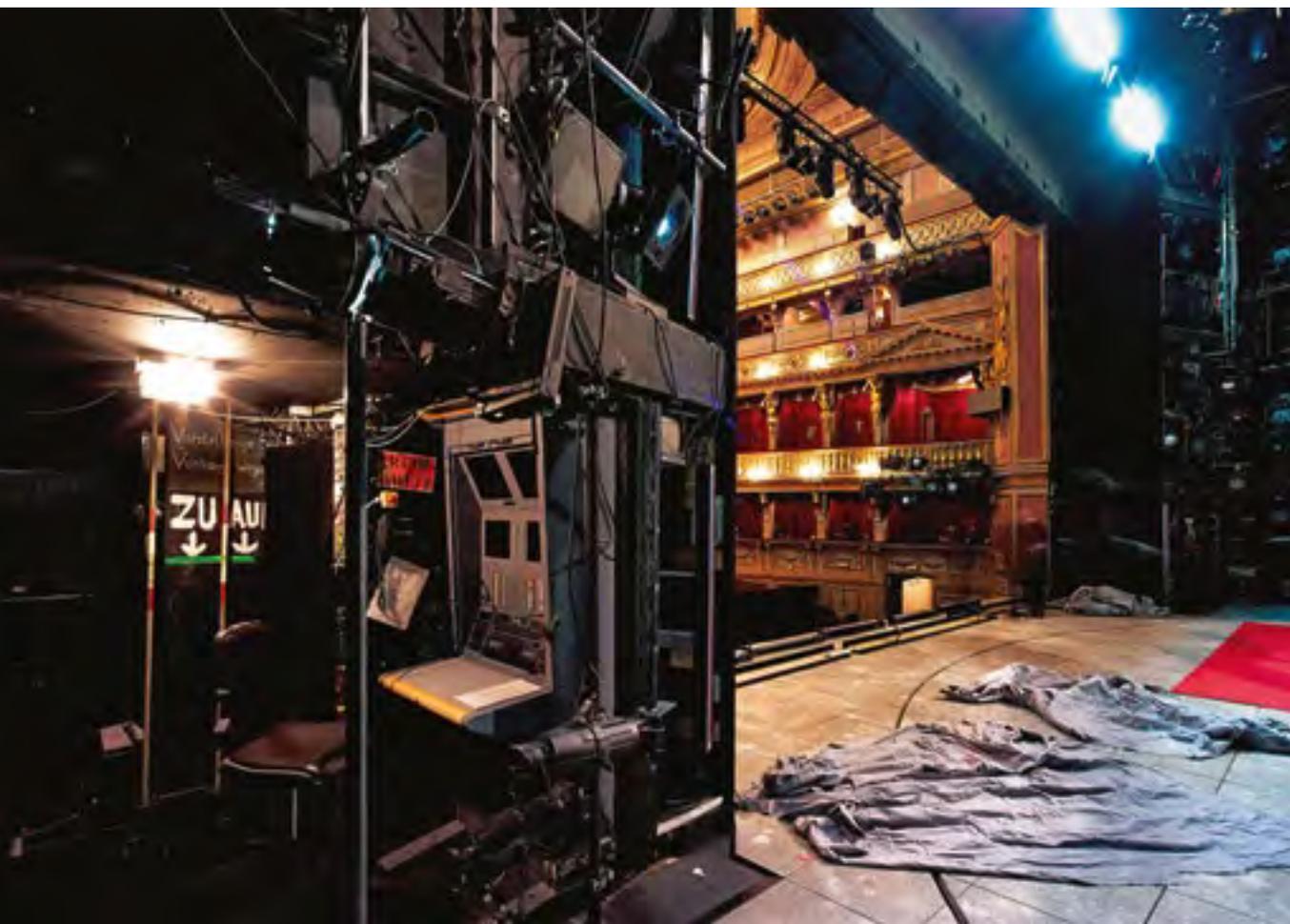


Foto – Ungewohnte Einblicke: Ein Theater
in der Sommerpause.
© Peter M. Mayr



SYNCHRON STAGE VIENNA

33

Neues Leben am Wiener Rosenhügel

Wien ist zu Recht stolz auf seine jahrhundertlange Musiktradition! Dabei kommen einem sofort Namen wie Mozart, Schubert, Beethoven, Mahler oder Schönberg in den Sinn. Gerne vergisst man aber, dass österreichische Komponisten auch auf dem Gebiet der Filmmusik zu den weltweiten Vorreitern zählten. Waren es doch die beiden gebürtigen Wiener Max Steiner („King Kong“, „Vom Winde verweht“) und Erich Wolfgang Korngold („Captain Blood“, „The Adventures of Robin Hood“), die dieses Genre in ihrer Hollywood-Emigration über viele Jahre nicht nur maßgeblich mitgeprägt hatten, sondern sogar miterfanden. Dort möchte man nun auch wieder in Wien anknüpfen und hat letztendlich die technischen Rahmenbedingungen dafür geschaffen, weil die wichtigste Grundlage für professionelle Aufnahmen von Filmmusik eine technisch auf dem Letztstand befindliche Scoring Stage ist.

Mit der Eröffnung der „Synchron Stage Vienna“ im Jänner 2016 hat die Musikstadt Wien nach vielen Jahren nun endlich wieder die Chance, den Anschluss an andere europäische Filmmusikmetropolen wie London, Prag, Bratislava, Berlin oder Moskau zu finden. Dem engagierten Vorhaben, Wien auch auf diesem zunehmend lukrativer werdenden Segment konkurrenzfähig zu machen und nachhaltig zu etablieren, sollte nun nichts mehr im Wege stehen – noch dazu, wo es hier in Wien wahrlich nicht an topausgebildeten Musikerinnen und Musikern bzw. Orchestern mangelt.

Zu verdanken ist dieses ehrgeizige Projekt der Vienna Symphonic Library (VSL), einem weltweit führenden Hersteller orchestraler Sample-Libraries und professioneller Musiksoftware, das seit 2000 als Weltmarktführer internationale Künstler aus dem Bereich der Filmmusik, aber auch der Populärmusik mit ihrer Technologie und ihren Musiksamples versorgt.

Die VSL kaufte im Sommer 2013 die denkmalgeschützte Halle in den Rosenhügel-Studios, die bereits in den 40er bis 60er Jahren zu Aufnahmezwecken genutzt wurden, und adaptierte diese in den Folgejahren aufwendig, damit sich hoffentlich auch in den kommenden Jahrzehnten hier wieder namhafte Künstlerinnen und Künstler die Klinke in die Hand geben können.

NUN KLINGEN SIE

Tipp

Hackbrett & Violine

2.7., 14.00 Uhr
(DaCapo 6.7., 20.00 Uhr)

Konzertmitschnitt vom
31. März 2016

Tipp

**Brezel-Trompete &
Violine**

16.7., 14.00 Uhr
(DaCapo 20.7., 20.00 Uhr)

Konzertmitschnitt vom
4. April 2016

Tipp

**Wiener Flügel
aus dem Veneto**

30.7., 14.00 Uhr
(DaCapo 3.8., 20.00 Uhr)

Konzertmitschnitt vom
18. April 2016



WIEDER

Tipp

**Franz Xaver
Süßmayer zum
250. Geburtstag**

6.8., 14.00 Uhr
(DaCapo 10.8., 20.00 Uhr)

Konzertmitschnitt vom
27. April 2016

34

Foto – Otto Biba und Christoph
Wellner ätzen über das „L“
am Griffbrett des Violones aus
dem Jahr 1757
© Nikolaus Stockert



Foto – Wird die Brezeltrompete aus Nürnberg aus dem Jahre 1598 mit dem Wiener Violine „wieder klingen?“
© Nikolaus Stockert

Seit vielen Jahren kooperiert das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde mit radio klassik Stephansdom, um gemeinsam einen Zyklus zu präsentieren, der wohl in dieser Form einzigartig ist: Konzerte mit historischen Instrumenten, die dem Großteil des Publikums gänzlich unbekannt sind!

Kennen Sie den Klang einer Brezel-Trompete oder einer Nagelgeige? Wissen Sie, welches Instrument von Mozart „Raffele“ genannt wurde und warum sein Lied „Komm liebe Zither“ für Mandoline geschrieben ist? Welches Instrument hat die Form eines kleinen Kästchens, war „erwünscht für Reisende, die das Land besuchen“ und ideal für „Gesellschaften besuchende Individuen beiderlei Geschlechts“ weil es „ohne Beihilfe eines Zweiten“ gespielt werden konnte?

All diese Fragen konnten im Laufe der letzten Jahre im Brahms-Saal, aber auch im Programm von radio klassik Stephansdom beantwortet werden. Die vier Konzerte der heurigen Saison werden wieder von Archiv-Direktor Otto Biba und Chefredakteur Christoph Wellner präsentiert. Im Mittelpunkt standen

Violone und Brezel-Trompete (siehe Bild), aber auch ein Hackbrett und ein Wiener Flügel aus dem Veneto. Nicht zu vergessen: der „wohlbekannte Unbekannte“ – Franz Xaver Süßmayr.

Als besonderes Geschenk für alle Leserinnen und Leser von unserem magazin KLASSIK haben wir ein Musikstück der heurigen Konzertreihe als Gratis-Download vorbereitet:



SENDE

Allegro Magazin

Guten Morgen!
Starten Sie mit der besten
Klassik in Ihren Tag.

Montag bis Freitag
ab 06.05 Uhr

Samstag
ab 07.05 Uhr

Sonn- und Feiertag
ab 07.05 Uhr

Ins Wochenende

Für Freizeitgleiter.
Ab ins Wochenende! Natürlich
mit bester Klassik für die
beste Entspannung. Genießen
Sie zum Auftakt des Wochen-
endes besondere Momente der
Filmmusikwelt, vokale Köst-
lichkeiten und faszinierende
Klaviermusik.

Freitagabend
ab 20.00 Uhr

Klassik um 12

Klassische Tagesmitte.
High noon mit Wiener Klassik.

Montag bis Sonntag
12.05 bis 13.00 Uhr

Klassik um 1

Klassik-Power.
Mit Elan durch die Mittagszeit.

Montag bis Sonntag
13.05 bis 14.00 Uhr

Alte Musik

Von Lauten, Pfeifen und
Schalmeien.
Die besten Klassiker aus der
Zeit lange vor der Klassik.

Jeden Sonntag
19.00 bis 20.00 Uhr

Kammermusik am Abend

Kleine Besetzung ganz groß.
Kammermusikalisches für
Freundinnen und Freunde des
überschaubaren Ensembles.

Mittwochabend
ab 20.00 Uhr

Klaviermusik am Abend

Auf die Finger, fertig, los!
Abendunterhaltung für Tasten-
tigerinnen und Klavierkenner.

Montagabend
ab 20.00 Uhr

Ausklang

Der pure Musikabend.
Ohne Worte ungestört Musik
genießen – so kann die Nacht
getrost kommen.

Montag bis Sonntag
23.00 bis 00.00 Uhr

Musica sacra

Kirchenmusik in all ihren Fa-
cetten: Gregorianik, die
Bach-Kantate für den Sonn-
tag, Orgelmusik, Messen
und Oratorien.

Sonntagabend
20.00 bis 23.00 Uhr

36

KONZERTREIHE *classic. ESTERHAZY*

HAYDNSAAL, SCHLOSS ESTERHÁZY, EISENSTADT

esterhazy.at



PICKNICKKONZERT
„ITALIENISCHE REISE“

Sa., 2. Juli, 18.00 Uhr

So., 3. Juli, 11.00 Uhr

PICKNICKKONZERT
„ITALIENISCHE OPER“

Sa., 13. August, 18.00 Uhr

So., 14. August, 11.00 Uhr

PAUL GULDA UND DIE GYPSY DEVILS

So., 21. August, 18.00 Uhr

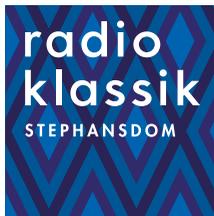
KRONOS QUARTETT

Do., 25. August, 19.30 Uhr

PANNONISCHES
JUGENDSINFONIEORCHESTER

Fr., 26. August, 19.30 Uhr

Ticketshop Schloss Esterházy | T +43 (0)2682/630 04 7600 | konzert@esterhazy.at | Täglich 9.00 - 17.00 Uhr



FORMATTE

Hier können Sie radio klassik Stephansdom empfangen:

- Terrestrisch analog auf 107,3
- Terrestrisch digital, - Sie empfangen radio klassik Stephansdom im Raum Wien digital über DAB+.
- Über UPC analog auf 87,7 MHz
- Über Kabelplus analog auf 106,4 MHz
- Im Digital-Netz von UPC auf Kanal 863

Nacht

Klassischer Sternenhimmel. Hier macht Nachtschwärmen Spaß: Durch die lange schöne radio klassik Stephansdom-Nacht. Einschlafen geht nicht.

Montag bis Freitag
00.00 bis 05.00 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertag
00.00 bis 06.00 Uhr

Operettenfenster

Die Welt der leichten Muse. Monika Jaroš mit ausgesuchten Ausschnitten aus legendären Aufnahmen, aktuellen Einspielungen und Raritäten.

Samstag, Klassik um 1
zwischen 13.00 und 14.00 Uhr

Sonntag, Klassik um 12
zwischen 12.00 und 13.00 Uhr

Opernabend

Bühnenluft auf radio klassik Stephansdom. Dreimal die Woche und in voller Länge.

Jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag
ab 20.00 Uhr

Per Opera ad Astra

Vorhang auf! Interessante Hintergrundinformationen zum aktuellen Operngeschehen und jede Menge historische Opernaufnahmen – quer durch die Operngalaxie mit Richard Schmitz.

Jeden 2. Samstag im Monat
14.00 bis 15.00 Uhr

(DaCapo am darauffolgenden
Mittwoch, 20.00 bis 21.00 Uhr)

Variationen

Ein Thema – mehr Musik. Der Brückenschlag für Ihre Musikgeschichte(n). Natürlich auf radio klassik Stephansdom.

Montag bis Freitag
19.00 bis 20.00 Uhr



SAISON 2016/17 RESOUND BEETHOVEN

**DAS ABONNEMENT
4 KONZERTE IM**

**Originalklang am
Originalschauplatz**

**DIE KLAVIERKONZERTE
SCHUBERT SYMPHONIEN**

**RONALD BRAUTIGAM
LISA LARSSON
MELVYN TAN
GOTTLIEB WALLISCH**

**ORCHESTER WIENER AKADEMIE
MARTIN HASELBÖCK**

Jetzt Abo bestellen:



EINE SANGUINIKERIN AUF DEM HEUSACK

Klostermedizin für heute. Ein Kuraufenthalt bei den Marienschwestern in Bad Kreuzen.

38



VON TÜR ZU TÜR

WIEN - BAD KREUZEN - WIEN: TAXITRANSFER INKLUSIVE!

Tauchen Sie in Bad Kreuzen ein in eine Welt voll Spiritualität und Menschlichkeit: Selbstentwickelte Methoden und Anwendungen auf Basis alter europäischer Heilkunst unterstützen die Selbstregulierung und Selbstheilung!

- 7 Nächte (SA-SA)
- Frühstücksbuffet, Mittags- und Abendmenüs mit Salatbar • 1 Wechsel-Knieguss
- 1 Kräuter-Nackenauflagen • 5-Säulen-Gästeprogramm • Naturbadeteich, Kräutergarten
- großes Hallenbad und Saunalandschaft

+ **Taxitransfer nach Bad Kreuzen und zurück -**

Taxiabholung, direkt von Ihrem

Zuhause im Großraum Wien!

7 Nächte

„Komfort“ € 699,-

BESINNLICHE TAGE IM ADVENT

Im Dunkeln bricht das Licht auf. Exerzientage mit Prälat Mag. Franz Schrittwieser

- 4 Nächte (SO-DO)
- Frühstücksbuffet, Mittags- und Abendmenüs mit Salatbar • Täglich Impulse und Gestaltungsvorschläge • Kräuterteebar mit 110 verschiedenen Bio-Heilpflanzen
- 5-Säulen-Gästeprogramm

4 Nächte

„Komfort“ € 400,-

Termin: 4.-8.12.2016

„Klösterlich“ € 280,-

**1. Zentrum für Traditionelle Europäische Medizin
der Marienschwestern vom Karmel**

4362 Bad Kreuzen 106, Tel.: 07266/6281

Mail: badkreuzen@marienschwestern.at

WWW.TEM-ZENTRUM.AT

**KNEIPP
TRADITION**
Marienschwestern
vom Karmel

TEM
Traditionelle
Europäische Medizin





Der Duft von Heu erfüllt das Zimmer im Kurhaus der Marienschwestern von Bad Kreuzen. In Leinentücher gewickelt liege ich mit dem Rücken auf einem dampfenden Jutesack voll feuchtwarmem Heu. Bauern aus der Umgebung haben die Gräser und Blumen geschnitten. Das Heu wurde über Dampf erhitzt, jetzt können sich die ätherischen Öle entfalten. Ich genieße die entspannende Wirkung und hoffe auf Linderung meiner Rückenschmerzen.

Der Heusack ist Teil einer uralten Heilkunde, die neuerdings TEM, Traditionelle Europäische Medizin, genannt wird. Sie versteht sich als Entsprechung zur TCM, der Traditionellen Chinesischen Medizin. Anders als die fernöstliche geht die westliche Tradition auf das Gesundheitswissen der christlichen Klöster und der alten europäischen Universitäten sowie auf Hippokrates, den berühmten Arzt der Antike, zurück. Es ist keine alternative, sondern eine ergänzende und vor allem ganzheitliche Heilkunde, geprüft nach modernen Standards. „Wir sehen immer den ganzen Menschen“, sagt Schwester Christiane, die gute Seele des Hauses.

Herzstück der TEM ist die Lehre von den vier Temperamenten. Sie sind, stark vereinfacht, in der Alltagssprache bis heute vorhanden: Sanguiniker, Choliker, Melancholiker und Phlegmatiker. Ein Choliker zum Beispiel sollte auf scharfe Gewürze verzichten, denn er hat von Natur aus eine heiß-trockene Stimmung. Ist sein Wärme- und Wasserhaushalt nicht ausgeglichen, neigt er zu Wutausbrüchen. Ansonsten ist er ein strukturierter, willensstarker Typ und eine ideale Führungspersönlichkeit.

Ich bin eine Sanguinikerin, ein optimistisches Gemüt mit feucht-heißer Grundstimmung. Daher werde ich aus dem Schlaf auf dem Heusack etwas früher geweckt. Richtig gut ist das dampfende Heu für die kühl-trocken gestimmten Melancholiker. Für sie bietet die rund 30 Sorten umfassende Tee-Bar eine Mischung aus Melisse und Johanniskraut an. Der

Phlegmatiker sollte jedoch zu Salbei und Engelwurz greifen – Biokräuter aus eigenem Anbau.

Beim Mittagessen wähle ich Fenchelgemüse mit Hirselaiabchen, eines der vier Menüs, die die Küche täglich anbietet, für jeden Typ das richtige. Mein Tischnachbar dürfte ein Choliker sein: Er isst Lachs auf Spinat.

Dann geht es zur TEM-Untersuchung: Die Ärztin nimmt sich eine Stunde Zeit. Wie einst beim guten Hausarzt muss man sich komplett ausziehen. Aus der Iris der Augen liest sie Anfälligkeiten für Krankheiten heraus. Der Puls verrät die momentane Verfassung. Denn zusätzlich zum Grundtyp hat jeder Mensch auch eine tages- und jahreszeitliche Gestimmtheit.

Ich will noch etwas für den verspannten Rücken tun und lasse mich auf eine Reflexzonen-Massage ein – von Mittelalter-Experten aus alten Handschriften rekonstruiert. Viele Zonen sind ident mit asiatischen Akupunkturpunkten. Sie werden stimuliert, jedoch nicht mit einer Nadel, sondern mit heißen Steinen. Da die Wärmezufuhr für mich nicht geeignet ist, wird der Reiz durch Saugwirkung erzeugt: Der Therapeut setzt Schröpfgläser. Klingt schlimm, ist aber harmlos, abgesehen von leichten blauen Flecken. Die Muskelverspannung bin aber ich los.



Tipp

Perspektiven

29.06., 17.30 Uhr

Heusack, Kräutertee und Schröpfen.

Klostermedizin für heute. Eine Reportage aus dem Kurhaus Bad Kreuzen von Stefanie Jeller.



WERTE VERBINDEN UNS

Als älteste Privatbank
Wiens sind wir der
führende Anbieter von
ethisch-nachhaltigen
Bankdienstleistungen.

Wir freuen uns auf Sie

Tel. +43 1 534 34-0
www.schelhammer.at



BANKHAUS

Schelhammer & Schatterera

JANOSKA

Foto – © Julia Wescely



41

Das Janoska

Ensemble wurde von den drei Brüdern Ondrej, Frantisek und Roman gemeinsam mit ihrem Schwager Julius Darvas gegründet. Die Ensemblemitglieder stammen aus Bratislava und leben heute in Wien.

Die vier Musiker wurden früh an klassische Musik herangeführt. Sie sind durch zahlreiche Auftritte als Solisten mit ihrem eigenen Ensemble, aber auch als Mitglieder weiterer hochangesehener Formationen international bekannt und begehrt. Mit ihrer Virtuosität und Improvisationskunst spannen sie einen musikalischen Bogen von Eigenkompositionen hin zu einzigartigen Arrangements bekannter Werke. Tief verwurzelt ist auch die Verbindung zum Wiener Klang – mit Bösendorfer Flügel und den Saiten von Thomastik-Infeld. Wie mitreißend ein

Janoska-Abend sein kann, konnte man vor kurzem im Wiener Konzerthaus bei der Präsentation der Debüt-CD miterleben: Eine perfekte Kombination aus Musikalität, Virtuosität, Lebenslust und Humor. Dieser Personalstil ist gleichzeitig auch der Musikstil – JANOSKA STYLE eben!



Janoska Style

Die Debüt-CD (Deutsche Grammophon 0028948125241) JANOSKA STYLE ist seit kurzem im Handel. Anspieltipp: Die „Fledermaus Overture à la Janoska“!
Kommende Konzerte in Österreich:
24.7. – Stadt Haag
13.8. – Grafenegg
14.8. – Attergauer Kultursommer

Meinung.
Ein Kommentar von
Christoph Wellner

DIE QUAL DER WAHL

42

**Wie finde ich
die richtige Musik?
Und warum?**

Zur täglichen Arbeit eines Redakteurs gehört die Frage nach der Wahl. Die Wahl der richtigen Worte bzw. der richtigen Meldungen für einen Nachrichtenredakteur, die Wahl des richtigen Musikstücks bzw. der richtigen Interpretation für einen Musikredakteur.

Auch bei der Arbeit an diesem Magazin war die Frage, was aufgenommen wird und was außen vor bleiben muss, ein dominierender Faktor.

Vor kurzem bin ich im Zuge einer Recherche auf eine Musikauswahl gestoßen, die mich fasziniert und seitdem nicht mehr losgelassen hat. Im Jahre 1977 wurden den Voyager-Sonden auf dem Flug ins Weltall goldene Datenplatten mitgegeben. Die Datenplatten wurden als Botschaften an Außerirdische hergestellt in der Hoffnung, etwaige intelligente, außerirdische Lebensformen könnten dadurch von der Menschheit und ihrer Position im Universum erfahren, auch wenn die Wahrscheinlichkeit dafür äußerst gering ist und die Menschheit dann vielleicht nicht mehr existiert. Mit einer geschätzten Lebensdauer von 500 Millionen Jahren sollen die Platten aber zumindest Zeugnis darüber ablegen, dass es Menschen gegeben hat. Neben Naturgeräuschen und Grußbotschaften in verschiedenen Sprachen – darunter Kurt Waldheim als damaliger UN-Generalsekretär – befinden sich auch Musikstücke auf diesen Platten, die über den

„Weltmusikgeschmack“ Aufschluss geben sollen.*

Jetzt ist der Gedanke für einen Musikredakteur einen Komponisten oder Künstler innerhalb einer Sendestunde zu porträtieren schon unerträglich – weil prinzipiell die Zeit zu kurz wird. Aber wie verhält es sich dann mit dem Versuch, innerhalb von 80 Minuten darzustellen, wie die Musik dieser Erde klingt?

Der Platz hier ist bei weitem nicht ausreichend, um sich auf Diskussionen einzulassen, ob die Auswahl zu „westlich“, zu „eurozentriert“ bzw. zu „angloamerikanisch“ ist. Aber angesichts der täglichen Beschäftigung mit klassischer Musik, die wir auswählen und Sie bei uns hören, ist bei mir natürlich die Frage aufgekommen, welche Musik ich auswählen würde? Zum Beispiel Karl Richters Bach-Interpretation?

Ich überlege, mache Listen und verwerfe permanent alle Versuche. Vielleicht beginne ich eine Sendereihe, die alle Versuche dokumentiert – in der Hoffnung irgendwie zu einer Lösung zu kommen. Wie sieht es bei Ihnen aus? Welche Stücke würden Sie wählen? Nicht, um sie auf eine einsame Insel mitzunehmen, sondern, um die Musik der Menschheit (zumindest im Bereich der „Klassik“) darzustellen?

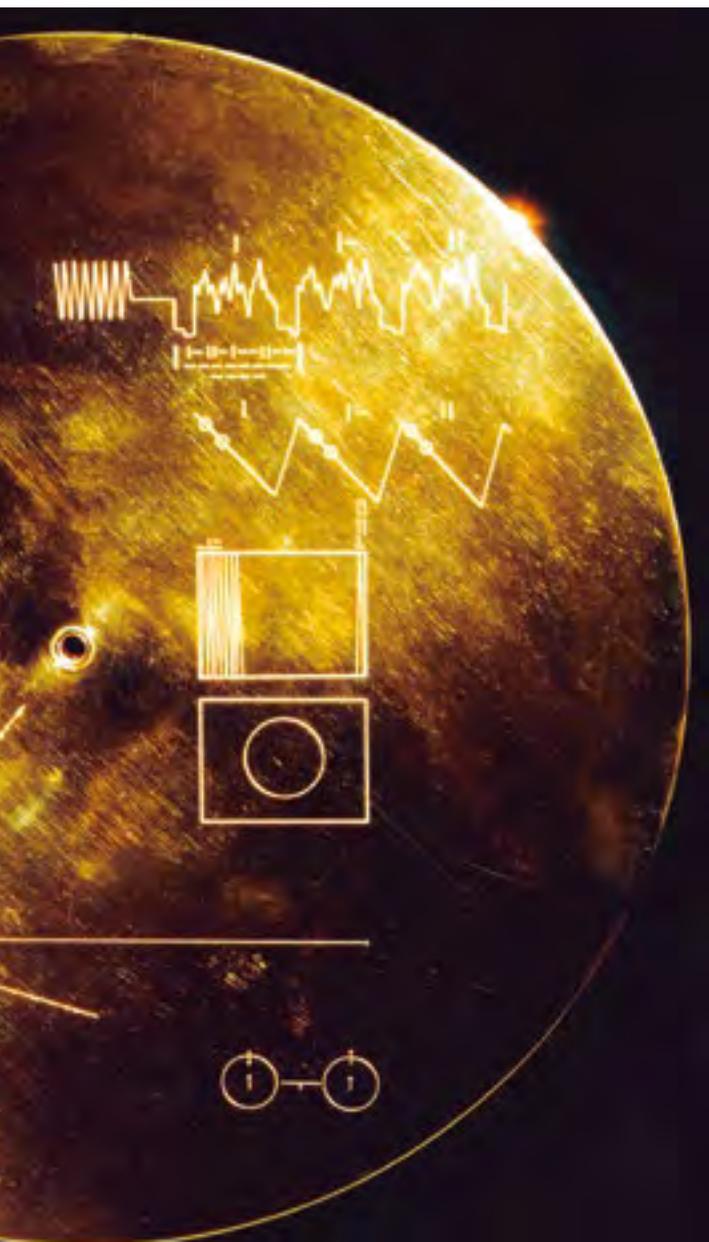
Ich freue mich über Ihre Vorschläge und persönlichen Anregungen!

*https://de.wikipedia.org/wiki/Musikstücke_auf_der_Voyager_Golden_Record





PS: Eine Anekdote zum Abschluss. Wenn man den Aufzeichnungen glauben darf, war ein Musikstück der Beatles für die Voyager Golden Record vorgesehen. Aus urheberrechtlichen Gründen verweigerte die Plattenfirma jedoch die Aufnahme. Die Begründung in der Sitzung hätte ich gerne gehört. Welche Tantiemen einem doch entgehen könnten, wenn diese Musik plötzlich ein paar Galaxien entfernt von ein paar Milliarden Aliens gehört würde ...



RADIO KLASSIK HÖRERREISE

PARMA

20. – 23. OKTOBER 2016



Teatro Regio di Parma



Teatro Giuseppe Verdi, Busseto

© pinterest.com

IN DIE HEIMAT VON GIUSEPPE VERDI

- PARMA • RONCOLE • BUSSETO
- SANT'AGATA

LEISTUNGEN

- Flug ab/bis Wien nach Bologna
- 3 ÜN inkl. Frühstück im NH Parma Hotel****
- Opernkarten Teatro Farnese 1. Kategorie
- Opernkarten Teatro Verdi Busseto Galerie
- Konzertkarten Teatro Regio 1. Kategorie
- 2 Mittagessen und 2 Abendessen (exkl. Getränke), sowie Aperitiv Gran Caffè
- Stadtführung Parma und Bologna
- Ausflug Roncole und Busseto
- Reiseleitung **Dr. Helmut Pitsch / radio klassik** Stephansdom

PAUSCHALPREIS

p.Per. DZ EUR 1.300,- | p.Per. EZ EUR 1.420,-

Zusätzliche Informationen und Buchung:
www.radioklassik.at

Veranstalter: Mondial GmbH. & Co. KG
Corinna Kandler, Operng. 20 B/5. St, 1040 Wien
Tel. 01 588 04-107, Fax -145
E-Mail: kandler@mondial.at, www.mondial.at

Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen
Sprit- und Flughafengebühren ca. 55,30 Euro inkludiert.
Stand der Tarife vom 30.04.2016.
Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen des ARB 92.



Vorschau

Am 30. September 2016 jährt sich die Uraufführung der „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadé Mozart zum 225. Mal. Oft ist diese Oper der Einstieg in die Welt der Klassik, viele sehen in diesem Stück ein Machwerk der Freimaurer, für manche stellt „Die Zauberflöte“ eines der „größten Rätselwerke westlicher Kunst“ dar.

Mehr dazu im magazin KLAS-
SIK No. 2. Das neue Magazin
von radio klassik Stephansdom
erscheint am 1. September 2016.



44

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
Fax: +43 (1) 512 4040-3021
E-Mail: info@radioklassik.at.

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche
Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen
wie auch zum geplanten Programm will ma-
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich: März, Juni, September,
Dezember

Geschäftsführung und Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:
Mag. Barbara Kornherr (Text),
Nikolaus Stockert (Bild)

Sekretariat:
Elisabeth Lessny
E-Mail: info@radioklassik.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
DDr. Otto Biba, Mag. Monika Fischer, Georg
Gatnar, Mag. Michael Gmasz, Mag. Marlene
Groißhofer, Mag. Stefan Hauser, Mag. Monika
Jaros, Mag. Stefanie Jeller, Mag. Ursula Magnes,
Mag. Michaela Necker, Gerald C. Stocker,
Mag. Gerlinde Wallner

Anzeigenverkauf:
Clara Mauel BA, Mag. Mario Potyka,
Dr. Jasmin Wolfram

Anzeigen Repräsentant:
RAP – Medien & Anzeigenvermittlung Roland A.
Pessenlehner

Anzeigen:
verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:
studio VIE – Anouk Rehorek, Eva Oberdorfer,
Christian Schlager, Wolfgang Landauer,
Adriana Aniello, Sebastian Kubik, Yoëlle Reinle
www.studio-vie.net

Lithografie:
Pixelstorm Wien

Hersteller:
„agensketter!“ Druckerei GmbH,
Kreuzbrunn 19, 3001 Mauerbach

Coverbild:
Uli Weber

Foto – Aus der aktuellen Staatsopern-
Produktion von „Die Zauberflöte“, Wiederaufnahme
im Dezember 2016
©Michael Pöhn, Wiener Staatsoper

sommerarena [bühnebaden] Spielzeit 4. 6. – 4. 9. 2016

Frasquita

Operette von Franz Lehár
17. Juni – 27. August 2016

Das Dreimäderlhaus

Singspiel von Heinrich Berté
8. Juli – 4. September 2016

Jekyll & Hyde

Musical von Leslie Bricusse
und Frank Wildhorn
29. Juli – 2. September 2016

Das Dschungelbuch

Ballett nach Rudyard Kipling
4. Juni und 28. August 2016

www.buehnebaden.at



Jubiläum
110 Jahre
sommerarena





radio klassik Stephansdom
 Stiftung Radio Stephansdom
 Stephansplatz 4/IV/DG, 1010 Wien
 Tel. +43 (1) 512 40 40-0
 www.radioklassik.at
 UID-Nr. ATU44439808
 IBAN: AT84 1919 0000 0023 0722
 BIC: BSSWATWW

Liebe Leserinnen und Leser von **magazin KLASSIK!**

Bisher hatten Sie die Möglichkeit den Programmfolder von **radio klassik Stephansdom** alle zwei Monate zu beziehen. Ab Juni 2016 erhalten Sie, als unsere treuen Hörerinnen und Hörer, stattdessen die neue Programm- und Kulturzeitschrift „**magazin KLASSIK**“ – Österreichs einziges Klassikmagazin – kostenlos viermal pro Jahr.

Mit erlesenen Artikeln, spannenden Hintergrundberichten, Kritiken und Meinungen möchten wir Ihnen damit noch mehr Lust auf klassische Musik, kulturelle Highlights und natürlich auch auf das Programm von **radio klassik Stephansdom** machen.

Ein höherer qualitativer Anspruch bedarf allerdings auch eines höheren finanziellen Aufwands. Daher freuen wir uns über jeden Beitrag, der es Ihnen Wert ist, dieses hochwertige Magazin zu fördern und zu etablieren.

Im Namen des gesamten Teams bedanke ich mich sehr herzlich für Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen viel Freude mit **magazin KLASSIK**.

Ihr Christoph Wellner
 Chefredakteur und Geschäftsführer

PS. Falls Sie das **magazin KLASSIK** in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail: info@radioklassik.at.

ZAHLUNGSANWEISUNG
 AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

AT **BANKHAUS
 Schelhammer & Schattera**

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma		
Stiftung Radio Stephansdom		
IBANEmpfängerIn		
AT841919000000230722		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
BSSWATWW		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		
Unterstützung für 4x im Jahr „magazin KLASSIK“ von radio klassik Stephansdom		

EmpfängerInName/Firma		
Stiftung Radio Stephansdom		
IBANEmpfängerIn		
AT841919000000230722		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
BSSWATWW		EUR Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet		
Unterstützung für 4x im Jahr „magazin KLASSIK“ von radio klassik Stephansdom		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma		
		006
+ +		30+ Betrag < Beleg +
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR		



OPERN PROGRAMM

2016



JUN / JUL / AUG

2 MITRIDATE, RE DI PONTO

Do. 20:00-23.05
Wolfgang Amadé Mozart

Mitridate: Giuseppe Sabbatini | *Aspasia*: Natalie Dessay | *Sifare*: Cecilia Bartoli | *Fernace*: Brian Asawa | *Ismene*: Sandrine Piau | *Marzio*: Juan Diego Flórez | *Arbate*: Hélène Le Corre
Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset, 1998



2 DAS RHEINGOLD

Sa. 20:00-22:30
Richard Wagner
Wotan: Albert Dohmen | *Fricka*: Nadja Michaeli | *Loge*: Arnold Bezuyen | *Alberich*: Andrea Martin | *Mime*: Krzysztof Kur | *Erda*: Julia Oesch
Orchester der Tiroler Festspiele, Herato's Harps Quartet
Leitung: Gustav Kuhn, 1998



2 LE COMTE ORY

Di. 20:00-22:20
Gioachino Rossini
Le comte Ory: Juan Diego Flórez | *Le Gouverneur*: Alastair Miles | *Isolier*: Marie-Ange Todorovitch | *Raimbaud*: Bruno Praticò | *La comtesse de Formoutiers*: Stefania Bonfadelli | *Dame Ragonde*: Marina de Liso | *Alice*: Rossella Bevacqua
Prague Chamber Choir, Orchestra del teatro comunale di Bologna
Leitung: Jesús López-Cobos, 2003

4 NORMA

Sa. 20:00-22:30
Vincenzo Bellini
Norma: Cecilia Bartoli | *Adalgisa*: Sumi Jo | *Pollione*: John Osborn | *Oroveso*: Michele Pertusi | *Clotilde*: Liliana Nikiteanu | *Flavio*: Reinaldo Macias
International Chamber Vocalists, Orchestra la Scintilla
Leitung: Giovanni Antonini, 2013



THEATER an der Wien
10 JAHRE OPERNHAUS

EL JUEZ

CHRISTIAN KOLONOVITS
2. & 5. Juli 2016

Dirigent: David Giménez | *Inszenierung*: Emilio Sagi
Mit: José Carreras, José Luis Sola, Sabina Puértolas u.a.
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor

Eine Produktion des Theater an der Wien in Kooperation mit dem Teatro Arriaga Bilbao und Kupfer Kultur & Media

WIEN-TICKET.AT
58885

www.theater-wien.at



4 IL DOMINO NERO

Do. 20:00-22:20
Lauro Rossi
Estella: Chiara Taigi | *Vittore*: Luis Damaso | *Butor*: Mario Buda | *Adolfo*: Michele Porcelli | *Puquita*: Alessandra Zapparoli
Orchestra Filarmonica Marchigiana, Coro Lirico Marchigiano „Vincenzo Bellini“
Leitung: Bruno Aprea, 2001

7 L'ANIMA DEL FILOSOFO

Di. 20:00-22.15
Joseph Haydn
Euridice: Cecilia Bartoli | *Orfeo*: Uwe Heilmann | *Genio*: Cecilia Bartoli | *Creonte*: Ildebrando D'Arcangelo | *Pluto*: Andrea Silvestrelli | *Baccante*: Angela Kazimierzuk
The Academy of Ancient Music Orchestra and Chorus
Leitung: Christopher Hogwood, 1995



5 DIE WALKÜRE

Di. 20:00-23.40
Richard Wagner
Wotan: Duccio dal Monte | *Siegmund*: Andrew Brunson | *Sieglinde*: Gertrud Otenthal | *Hunding*: Thomas Hay | *Brünnhilde*: Elena Comotti | *Fricka*: Julia Oesch
Orchester der Tiroler Festspiele
Leitung: Gustav Kuhn, 2001



6 BUOVO D'ANTONA

Sa. 20:00-22.35
Tommaso Traetta
Maccabruno: Caterina Trogu-Röhrich | *Drusiana*: Roberto Balconi | *Menichina*: Daniela del Monaco | *Buovo d'Antona*: Howard Crook | *Cecchina*: Francesca Russo-Ermoli | *Capoccio*: Gian Paolo Fagotto | *Siriglia*: Giuseppe Zambon
Orchestra del Teatro la Fenice
Leitung: Alan Curtis, 1993



THEATER an der Wien
10 JAHRE OPERNHAUS

KAMMER OPER

HÄNSEL UND GRETEL

ENGELBERT HUMPERDINCK
12. Mai bis 11. Juni 2016

Dirigent: Vinzenz Praxmarer | *Inszenierung*: Christiane Lutz | Mit dem jungen Ensemble des Theater an der Wien | Wiener KammerOrchester

WIEN-TICKET.AT
58885

www.kammeroper.at

7 SIEGFRIED

Do. 20:00-00.00
Richard Wagner
Siegfried: Alan Woodrow | *Brünnhilde*: Elisabeth-Maria Wächutka | *Wanderer*: Juha Uusitalo | *Mime*: Thomas Harper | *Alberich*: Andrea Martin | *Erda*: Julia Oesch | *Fafner*: Xiaoliang Li | *Waldvögelin*: Hiroko Kouda
Orchester der Tiroler Festspiele
Leitung: Gustav Kuhn, 1999



9 MONA LISA

Di. 20:00-21.10
Max von Schillings
Messer Francesco del Giocondo: Mathieu Ahlertmeyer | *Mona Fiordaliso*: Inge Borkh | *Messer Giovanni de' Salviati*: Hans Beirer | *Messer Pietro Tumoni*: Wilhelm Lang | *Mona Ginevra ad Alta Rocca*: Maria Reith | *Dianora*: Alice Zimmermann | *Piccarda*: Emmi Hagemann
Chor und Orchester der Städtischen Oper, Berlin
Leitung: Robert Heger, 1953

9 LA CENERENTOLA

Do. 20:00-22.50
Gioachino Rossini
Don Ramiro: Juan Diego Florez | *Dandini*: Roberto de Candia | *Don Magnifico*: Bruno Praticò | *Clorinda*: Ekaterina Morozova | *Tisbe*: Sonia Prina | *Angelina-Cenerentola*: Sonia Ganassi | *Alidoro*: Nicola Ulivieri
Coro da Camera di Praga, Orchestra del Teatro comunale di Bologna
Leitung: Carlo Rizzi, 2000



9 GÖTTER- DÄMMERUNG

Sa. 20:00-00.10
Richard Wagner
Siegfried: Alan Woodrow | *Brünnhilde*: Eva Silberbauer | *Gunther*: Herbert Adami | *Hagen*: Duccio dal Monte | *Gutrune*: Gertrud Otenthal | *Waltraute*: Ewa Wolak | *Alberich*: Andrea Martin
Accademia di Montegral, Chor und Orchester der Tiroler Festspiele
Leitung: Gustav Kuhn, 2000



11 RIGOLETTO

Do. 20:00-22.10
Giuseppe Verdi
Herzog von Mantua: Carlo Bergonzi | *Rigoletto*: Dietrich Fischer-Dieskau | *Gilda*: Renata Scottò | *Spangulicé*: Ivo Vinco | *Maddalena*: Fiorenza Cossotto | *Giovanna*: Mirella Fiorentini | *Graf von Monterone*: Lorenzo Testi
Chor und Orchester der Mailänder Scala
Leitung: Rafael Kubelik, 1964



11 ARMINIO

Sa. 20:00-22.40
Georg Friedrich Händel
Arminio: Max Emanuel Cencic | *Tusnelda*: Layla Claire | *Segeste*: Petros Magoulas | *Vairo*: Juan Sanchez Sigismundo | *Vince Yi*: Ramise: Ruxandra Donose | *Tullio*: Xavier Sabata
Armonia Atenea
Leitung: George Petrou, 2015



12 T-MOBILE WUNSCHOPER

T...

Sie wünschen
- wir spielen.

- „Ein Maskenball“, Giuseppe Verdi
- „Die Zauberflöte“, Wolfgang Amadeus Mozart
- „Carmen“, Georges Bizet

Liebe Klassikfreunde: Wählen Sie aus unseren Vorschlägen Ihre Lieblingsoper! Die Oper mit den meisten Stimmen wird am 12. Juli 2016 gespielt.

Teilnahme und -bedingungen auf radioklassik.at und t-mobile.at/wunschoper

13 MARIA STUARDA

Sa. 20:00-22.10
Gaetano Donizetti
Maria Stuarda: Edita Gruberova | *Elisabetta*: Carmen Oprisanu | *Roberto, Conte di Leicester*: Octavio Arévalo | *Giorgio Talbot*: Duccio dal Monte | *Lord Guglielmo Cecil*: Marcin Bronikowski | *Anna Kennedy*: Michaela Lucas
Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Marcello Viotti, 1998

14 MATHILDE VON GUISE

Di. 20:00-20.50
Johann Nepomuk Hummel
Mathilde: Kristine Gailite | *Beaufort*: Philippe Do | *Duke*: Pierre-Yves Pruvot | *Baroness*: Hjordis Thébault | *Claudina*: Eva Šušková | *Valentino*: Ondrej Šaling | *Nicolo*: Martin Mikuš | *Leszensky*: Marian Olszewski
Choir Alea, Solamente Naturali
Leitung: Didier Talpain, 2008



14 MACBETH

Do. 20:00-22.35
Giuseppe Verdi
Macbeth: Piero Cappuccilli | *Banquo*: Kolos Kováts | *Lady Macbeth*: Sylvia Sass | *Macduff*: Péter Kelen | *Malcolm*: János Bándi | *Gentlewoman*: Katalin Pitti | *Doktor: István Gáti*
Chor des Ungarischen Rundfunks
Leitung: Lamberto Gardelli, 1986



16 SUSANNA

Di. 20:00-22.45
Georg Friedrich Händel
Susanna: Elisabeth von Magnus | *Jocuin*: Sytse Buwalda | *Dienerin, Daniel*: Ruth Holton | *erster Ältester*: John Elwes | *Chelsias, zweiter Ältester*: Tom Sol
Kölner Kammerchor, Collegium Artusianum
Leitung: Peter Neumann, 1999



OPERN PROGRAMM



JUN / JUL / AUG

Do. **16**

20:00–23.25



MOTEZUMA

Antonio Vivaldi

Motezuma: Vito Priante | *Mitrena*: Marijana Mijanovic | *Teutile*: Roberta Invernizzi | *Fernando*: Maite Beaumont | *Ramiro*: Romina Basso | *Asprano*: Inga Kalna
Il Complesso Barocco
Leitung: Alan Curtis, 2005

Sa. **18**

20:00–21:50

DER ZIGEUNERBARON

Johann Strauß Sohn

Sándor Bárinkay: Zoran Todorovich | *Saffi*: Natalia Ushakova | *Czipra*: Ewa Wolak | *Kálmán Zsupán*: Rudolf Wasserlof | *Ouokar*: Martin Homrich | *Homony*: Béla Perencz | *Arsena*: Jeannette Fischer
Orchestre National de France, Chœur de Radio France
Leitung: Armin Jordan, 2004



Di. **21**

20:00–22.35

THAÏS

Jules Massenet



Thaïs: Renée Fleming | *Athanaël*: Thomas Hampson | *Nicias*: Giuseppe Sabbatini | *Pulmon*: Stefano Palatchi | *Charmeuse*: Elisabeth Vidal | *Crobyle*: Marie Devellereau | *Albine*: Enkelejda Shkosa
Chœur de L'Opéra Bordeaux, Orchestre National Bordeaux Aquitaine
Leitung: Yves Abel, 1997/98



Do. **23**

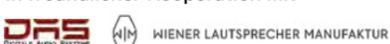
20:00–22.40

CARMEN

Georges Bizet

Carmen: Maria Callas | *Don José*: Nicolai Gedda | *Micaëla*: Andréa Guiot | *Escamillo*: Robert Massard | *Frasquita*: Nadine Sautereau | *Mercédès*: Jane Berbié
Chœurs René Duclos, Orchestre du Théâtre National de l'Opéra de Paris
Leitung: Georges Prêtre, 1964

In freundlicher Kooperation mit



Sa. **25**

20:00–22.25

LUISA MILLER

Giuseppe Verdi

Il Conte di Walter: Jan-Hendrik Rootering | *Rodolfo*: Plácido Domingo | *Federica*: Florence Quivar | *Wurm*: Paul Plishka | *Miller*: Vladimir Chernov | *Luisa*: Aprile Millo
Metropolitan Opera Orchestra and Chorus
Leitung: James Levine, 1991



Di. **28**

20:00–22.10

ELISABETTA AL CASTELLO DI KENILWORTH

Gaetano Donizetti

Elisabetta: Mariella Devia | *Amelia Robsart*: Dania Mazzola | *Alberto*: Jozef Kundlak | *Warney*: Barry Anderson | *Lambourne*: Carlo Stiuili | *Fanny*: Clara Foti
Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI
Leitung: Jan Latham-König, 1990



Do. **30**

20:00–22.15

LA CLEMENZA DI TITO

Wolfgang Amadé Mozart

Tito Vespasiano: Rainer Trost | *Sesto*: Magdalena Kožená | *Vitellio*: Hilleve Martinpelto | *Servilia*: Lisa Milne | *Annio*: Christine Rice | *Publio*: John Relyea
Scottish Chamber Orchestra Chorus and Orchestra
Leitung: Sir Charles Mackerras, 2005



2016

JUN / JUL / AUG



Sa. **16**

20:00–22.20

DINORAH

Giacomo Meyerbeer

Dinorah: Patrizia Ciofi | *Hoël*: Etienne Dupuis | *Corentin*: Philippe Talbot | *Jäger*: Seth Carico | *Schäferinnen*: Elebenita Kajtazi & Christina Sidak | *Mäher*: Gideon Poppe
Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin
Leitung: Enrique Mazzola, 2014

Di. **19** LA MORTE D'ORFEO

20:00–22:10

Stefano Landi

Orfeo: John Elwes | *Euridice*: Johanna Koslowsky | *weitere Rollen gesungen von*: David Cordier, Michael Chance, Myra Kroese, Wilfrid Jochens, Nico Van der Meel, Harry Van der Kamp, Lieven Deroo
Currende, Tragicomedia
Leitung: Stephen Stubbs, 1987



Do. **21**

20:00–22.15



DER VAMPYR

Heinrich August Marschner

Sir Humphrey: Markus Marquardt | *Malwine*: Regina Klepper | *Edgar Aubry*: Jonas Kaufmann | *Lord Ruthven*: Franz Hawlata | *Sir Berkley*: Yoo-Chang Nah | *Janthe*: Anke Hoffmann | *George Dibdin*: Thomas Dewald | *Emmy Perth*: Anke Hoffmann
WDR Rundfunkchor und Rundfunkorchester Köln
Leitung: Helmuth Froschauer, 1999

Sa. **23**

20:00–23.10

COSÌ FAN TUTTE

Wolfgang Amadé Mozart



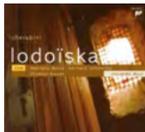
Fiordiligi: Margaret Marshall | *Dorabella*: Agnes Baltsa | *Guglielmo*: James Morris | *Ferrando*: Francisco Araiza | *Despina*: Kathleen Battle | *Don Alfonso*: José van Dam
Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker
Leitung: Riccardo Muti, 1982

Di. **26** LODOÏSKA

20:00–22:20

Luigi Cherubini

Lodoïška: Mariella Devia | *Lysinka*: Francesca Pedaci | *Floreski*: Bernard Lombardo | *Titsikan*: Thomas Moser | *Varbel*: Alessandro Corbelli | *Dowlinski*: William Shimell | *Altamoras*: Mario Luperi | *Tulma*: Danilo Serraiocco
Chor und Orchester der Mailänder Scala
Leitung: Riccardo Muti, 1991



Do. **28**

20:00–23.30

I VESPRI SICILIANI

Giuseppe Verdi

Guido di Monforte: Giorgio Zancanaro | *Sire di Bethune*: Enzo Capuano | *Graf Vaudemont*: Francesco Musinu | *Arrigo*: Chris Merritt | *Giovanni da Procida*: Ferruccio Furlanetto | *Herzogin Elena*: Cheryl Studer | *Ninetta*: Gloria Banditelli
Chor und Orchester der Mailänder Scala
Leitung: Riccardo Muti, 1990

THEATER an der Wien 10 JAHRE OPERNHAUS

UNSERE OPERNWELT 2016–17

IM ABO ENTDECKEN

-20% AB 15. MAI

Abo-Hotline: 01/58830-2903 | abonnement@theater-wien.at
www.theater-wien.at

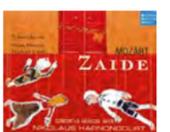
Sa. **30**

20:00–22.40

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Richard Wagner

Der Holländer: Theo Adam | *Senta*: Anja Silja | *Daland*: Martti Talvela | *Erik*: Ernst Kozub | *Mary*: Annelies Burmeister | *Der Steuermann*: Gerhard Unger
BBC Chorus, New Philharmonia Orchestra
Leitung: Otto Klemperer, 1968



Do. **18**

20:00–21.55

ZAÏDE

Wolfgang Amadé Mozart

Zaide: Diana Damrau | *Gomatz*: Michael Schade | *Soliman*: Rudolf Schasching | *Allazim*: Florian Boesch | *Osmín*: Anton Scharinger | *Erzähler*: Tobias Moretti
Concentus Musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt, 2006

Sa. **20** LA SONNAMBULA

20:00–22:30

Vincenzo Bellini

Amina: Joan Sutherland | *Elvino*: Luciano Pavarotti | *Rodolfo*: Nicolai Ghiaurov | *Lisa*: Isobel Buchanan | *Alessio*: John Tomlinson | *Notaro*: Piero de Palma | *Teresa*: Della Jones
London Opera Chorus, National Philharmonic Orchestra
Leitung: Richard Bonynge, 1980



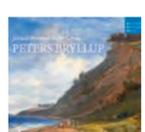
Di. **23**

20:00–21.20

PETERS BRYLLUP

Johann Abraham Peter Schulz

Peter: Tobias Westman | *Grethe*: Hannah Husáhr | *Anna*: Eva-Lotta Ohlsson | *Henrik Jensen*: Christian Oldenburg | *Cille*: Svenja Kruse | *Frederik*: Matthias Siddhartha Otto | *Hans Smed*: Reiner Goldberg
l'Arte del mondo
Leitung: Werner Ehrhardt, 2013



Do. **25**

20:00–22.15

LES ABENCERAGES

Luigi Cherubini

Noraime: Margherita Rinaldi | *Almazor*: Francisco Ortiz | *Gonzalve de Cordoux*: Jean Dupouy | *Alamir*: Andrea Snarski | *Kaled*: Ermanno Lorenzi | *Alemar*: Jacques Mars | *Abderame*: Mario Machi | *Oclair*: Carlo Schreiber
Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI
Leitung: Peter Maag, 1975



Sa. **27**

20:00–22.10

LA TRAVIATA

Giuseppe Verdi

Violetta Valéry: Eteri Gvazava | *Alfredo Germont*: José Cura | *Giorgio Germont*: Rolando Panerai | *Flora Bervoix*: Raphaëlle Farman | *Annina*: Magali Léger | *Gastone*: Alain Gabriel | *Barone Douphol*: Nicolas Rivenq
Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI
Leitung: Zubin Mehta, 2000

Di. **30**

20:00–22.20

DER SCHATZGRÄBER

Franz Schreker

Elis: Josef Protschka | *Els*: Gabriele Schnaut | *Der König*: Harald Stamm | *Der Narr*: Peter Haage | *Der Vogt*: Hans Helm | *Albi*: Heinz Kruse | *Wirt*: Carl Schultz | *Graf/Herold*: Urban Malmberg
Chor der Hamburgischen Staatsoper, Philharmonisches Staatsorchester
Leitung: Gerd Albrecht, 1989



Do. **30**

20:00–22.15

LA CLEMENZA DI TITO

Wolfgang Amadé Mozart

Tito Vespasiano: Rainer Trost | *Sesto*: Magdalena Kožená | *Vitellio*: Hilleve Martinpelto | *Servilia*: Lisa Milne | *Annio*: Christine Rice | *Publio*: John Relyea
Scottish Chamber Orchestra Chorus and Orchestra
Leitung: Sir Charles Mackerras, 2005

